



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 144 (1933)

319 (14.7.1933) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-375367](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-375367)

ren Manis der nationalsozialistischen Weltanschauung; Gemeinnutz geht vor Eigennutz!

Zum Schluß seien nochmal die ausgezeichneten Werte dieser, die der Reichsminister Dr. Godefrid an das Handwerk richtete und die die Zielsetzung jeder Handwerksarbeit klar umreißen: Die Tradition im deutschen Handwerk, die uns große kulturelle Werte gegeben hat, muß sich mit dem revolutionären Geist, der im Nationalsozialismus lebendig ist, verbinden; dann wird auch wieder die Zeit kommen, in der der deutsche gewerbliche Mittelstand — eine der Hauptstützen von Staat und Volk — sichere Existenzgrundlagen erhalten wird.

Rundem das Handwerk politisch und organisatorisch die Voraussetzungen für eine ungehörte Berufsentwicklung vom Staat erhält, muß es seine wirtschaftliche Existenz und Gefahrung selbst herbeiführen. Hierbei kann und soll das staatliche Arbeitsbeschaffungsprogramm nur ein Hilfsmittel für die Ueberwindung sein, bis zu der das Handwerk mit seiner neuen Organisation die Wirtschaft für sich erobert hat.

Bergünstigungen für Bayern

Weldung des Wolff-Büros

Berlin, 14. Juli.

Den Bewilligungen des Herrn Reichsministers für Volkswirtschaft und Propaganda, den diesjährigen Budget der Reichsministerien, die im W. Todesjahr Reichsministerien sein, dadurch eine besondere Weise zu geben, daß durch Verteilung von freien Eintrittskarten an die Jugend diese den Reichsministerien den Stempel aufdrückt, ist ein voller Erfolg beschien gewesen. Sowohl die Regierungen der Länder wie andere Behörden haben eine große Anzahl von Karten zu diesem Zweck erworben. An der Spitze marschiert das Propagandaministerium selbst, das über 8300 Karten zur Verteilung bringt, die zur Ausübung an künftige Reichsministerien und an die nationale Erziehung verdiente junge Menschen an mehrere Organisationen weitergegeben worden sind.

Den Bewilligungen des Propagandaministeriums ist es auch gelungen, für die Inhaber aller Freikarten freie Eisenbahnfahrten zu erlangen. Die Inhaber der vom Propagandaministerium selbst ausgegebenen 8000 Freikarten erhalten auch in Bayern freie Fahrten.

Exemplarisches Vorgehen gegen Verleumder

Weldung des Wolff-Büros

Berlin, 14. Juli.

Um gegen die unqualifizierbaren Dürchen, die ständig im Auslande gegen Deutschland liegen, vorzugehen, hat wie wir von unterrichteter Seite erfahren, das Geheimne Staatspolizeamt nun ein Exemplar bewilligt. Bekanntlich ist der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete und Abgeordnete Scheidemann ins Ausland geflohen und demüßigt sich dort, durch schamlose Lügen über Deutschland das deutsche Volk und seine Vertreter im Auslande zu beschimpfen. Kürzlich hat er in einem „Schwarzartikel“ in der „New York Times“ versucht, durch fälschliche Lügen eine neue Revolution gegen Deutschland zu entfesseln. Nunmehr hat der Abwehr dieser gemeinen landverräterischen Dage das Geheimne Staatspolizeamt die einzig richtige Maßnahme der Staatsnotwehr ergreifen, indem es nämlich fünf Exemplare des Herrn Scheidemann, die sich in Deutschland befinden, in Schutzhaft genommen und in ein Konzentrationslager gebracht hat.

Dieses exemplarische Vorgehen des Geheimnen Staatsamtes dürfte wohl allen Schmutzlingen und Verleumdern hoffentlich zur Warnung dienen. Die Regierung ist nicht gewillt, weiterhin mitanzusehen, wie das deutsche Volk durch solche und gewissenlose Dürchen im Auslande beschimpft und verleumdet wird.

Frauen des späten Mittelalters

Von Ludwig Gorm

In der unaufrührerlichen Bewegung der Weichteile liegt und hält auch unaufrührlich die Seele, in der das Volk der Frauen liegt. Ihr heutiges Ansehen, ihre heutige Freiheit sind junge Erzeugnisse. Auf die Vererbung des Frauenbildes in der Geschichte des Mittelalters folgt eine Epoche der Veranschaulichung und Verklärung, aus der erst der Durchbruch der Verwirklichung hervorgeht.

Das späte Mittelalter war eine Zeit heiligeren Geistes, aus denen sich langsam eine neue Verfassung des Lebens entwickelte. Aus der Verwirrung der geschichtlichen Zustände entsorgte ein gewisser Weltentwurf, dem zugleich eine herbe, sanft-glühende Leidenschaft die Waage hielt. Dieser geistliche, teure Geist der beiden Richtungen der mittelalterlichen Weltanschauung völlig auseinander, die Verachtung des Irdischen und die Sehnsucht nach einem hohen, geliebten Jenseits.

In einer solchen Epoche des Kampfes mit ihrer Tod und Welt, Reich, Genuß, mit ihrer letzten Verstellung in hierarchischen Ordnungen, war gerade die Frau die Hauptleidtragende. Die Verachtung der Welt zeigte sich in der Verachtung des Weibes, das wirtschaftliche Ringen drängte sie immer weiter, aus der gewerblichen Arbeit heraus, in der sie bisher sogar eigene Punkte hatte bilden können. Teile der Dandarbeit gingen in gewerblichen Betrieb über, und all dies wirkte zusammen, um eine immer größere Zahl von Frauen in die Schichten der „Hilfsarbeiter“, der offenen und geheimen Veräußerung hinabzuführen. Die Oberweltlichen gingen zurück, weil die Männer unter den fortwährenden Kriegen und Seuchen härter litten als die Frauen.

Trotz die fortwährende Anhebung in den Städten und durch die christlichen Verfassungen der Familien löste sich der schützende Zusammenhalt der Sippen. Rang war der Fall in der Familie leicht hart, aber das hinderte nicht, daß unerbittliche Geschicksbeziehungen des Mannes als etwas Selbstverständliches galten. Die Städte hielten eigene Frauenhäuser; Kaiser und Fürsten mit ihrem Gefolge wurden an ihrem ständigen Besuche eingeladen, den Herren, den Reichsblagen, den Königen folgten

Dollar-Scandal in Paris

Die Spekulationsgeschäfte des Unterstaatssekretärs

Drahtbericht aus Pariser Vertreters

Y Paris, 14. Juli.

Die Pariser Gerichtsbehörden beschäftigen sich zur Zeit mit einem Dollarspekulationsgeschäft des gegenwärtigen Unterstaatssekretärs im Volkswirtschaftsministerium Patenotre. Wenn nicht alle Anzeichen täuschen, wird sich die Affäre Patenotre zu einem politischen Skandal allerersten Ranges entwickeln. Die Oppositionspresse der Rechte überschüttet Patenotre schon heute mit Vorwürfen, weil er seine Kenntnisse als Kabinettsmitglied zu persönlichen Spekulationsgeschäften ausgenutzt hat.

Der Angelegentlichkeit liegt folgender Sachverhalt zu Grunde. Vor einigen Wochen verkaufte Patenotre der als Deputierter des Seine et Oise-Departements Staatsdirektor wurde, zum Kurse von 200 Franken per Dollar, also zum Goldwert, ein 8 Millionen Dollars auf Termis. Die amerikanische Bank in Paris, mit der der französische

Minister das Geschäft getätigt hatte, lieferte sich auf die von Präsident Roosevelt angeordneten Verhaftungen und der Patenotre so von der Erfüllung des Dollarverkaufsvertrages zu entbinden. Da inwieweit der Dollar erheblich anwertet wurde, wird Patenotre das Erlösen der Bank zurück und verlangt von ihr die Rückzahlung eines Gewinns von 8 Millionen Franken.

Die Bank weigerte sich und es kam zu einer gerichtlichen Kadelnüberlegung. In einer ersten Gerichtsentscheidung vom 5. Juli hatte Patenotre ein abweisendes Urteil erhalten. Die Bank gab sich nicht aufgeben, sondern wandte sich an das Berufungsgesicht, dessen Stellungnahme mit Spannung erwartet wird.

Die nationalistische Presse verlangt den sofortigen Rücktritt Patenotres. Er habe die Pflichten seines Amtes verraten und dürfe seinen Tag länger im Kabinettsitzen. Patenotre ist unseres Wissens mit einer Amerikanerin verheiratet.

Amerikas Botschafter vor der Presse

Weldung des Wolff-Büros

Berlin, 14. Juli.

Der neue amerikanische Botschafter für Deutschland, Prof. William Dobb, nahm die Gelegenheit, sich bereits am ersten Tage seines Aufenthaltes in Berlin der Presse vorzustellen. Bei dem Empfang, der in den Räumen der Botschaftsleitung stattfand, gab Botschafter Dobb folgende Erklärung in deutscher Sprache ab:

„Nach längerer Abwesenheit von Deutschland bin ich nun in hohem Maße beglückt, wieder in Deutschland wohnen und arbeiten zu dürfen.“

Vor etwa 25 Jahren, von 1877 bis 1900, habe ich an der Berliner Universität deutsche Geschichte studiert, und Namen wie Rich. Wrede und Carl Lamprecht sind mir wohl vertraut.

Die deutsche Kultur und die deutsche Gemütsart haben damals einen tiefen Eindruck in mir hinterlassen, und heute bewundere ich die deutsche Industrie, die ganze deutsche Wirtschaft und das deutsche Selbstvertrauen. Das Volk der Vereinigten Staaten hat dem deutschen Volk viel zu verdanken, und ich hoffe, daß es mir möglich sein

wird, die guten Beziehungen zwischen unseren beiden Nationen weiter zu vertiefen. Die gute Verständigung unter unseren Völkern ist letzten Endes die Voraussetzung für den Frieden und die Wohlfahrt der Welt.“

Weiter bezeichnet der Botschafter in englischer Sprache die Botschafterstellung, die ihm eine Erklärung auftrug, er habe bestimmte Instruktionen, von denen er hoffe, daß sie zu einer Verbesserung der Lage der Juden in Deutschland führen würden, als jeder Grundlagens entbehrend und völlig frei erlunden.

In der anschließenden Unterhaltung mit den Vertretern der deutschen Radikaldemokratie und der deutschen Zeitungen gab der Botschafter in lebendiger Weise auf die ihm gestellten Fragen Auskunft, wobei er

insbesondere von dem angehenden Eindruck sprach, den die deutsche Revolution in den Vereinigten Staaten gemacht habe,

und sich weiter über die großen Wirtschaftsprobleme seines Heimatlandes äußerte, das in vielem vor ähnliche Aufgaben gestellt sei wie das neue Deutschland.

Die Heimbau-Direktoren als Lebemänner

Telegraphische Meldungen

Berlin, 14. Juli.

Im Prozeß wegen des Zusammenbruchs der Heimbau-Siedlungsagenossenschaft wurde heute folgendes Urteil gefällt:

Der Angeklagte Paul erhält wegen Vergehens gegen das Genossenschaftsgesetz und die Konfessionsordnung 2 1/2 Jahre Gefängnis und 6000 Mark Geldstrafe.

Der Angeklagte Moser wegen der gleichen Delikte 2 1/2 Jahre Gefängnis und 6000 Mark Geldstrafe.

Der Angeklagte Thabor wegen Vergehens gegen das Genossenschaftsgesetz acht Monate Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe; der Angeklagte Wälsch sechs Monate Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe, und der Angeklagte Gieseler drei Monate Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe.

In der Begründung zum Heimbaurteil führte der Vorsitzende u. a. aus: Die Verhandlung habe ein äußerst trauriges Bild von den Zuständen am Berliner Baumarkt in den Jahren 1888 bis 1891 dargeboten. Am traurigsten war das Bild von den Zuständen bei der Heimbau.

Die Vorstandsmitglieder Paul und Moser waren völlig dem Alkohol ergeben und führten mit Hilfe betrunkener Kellner auf Kosten der kleinen Leute ein schmerzliches Leben in Berliner Lokalen. Der Ausschüßrat, der durch seine Gefälligkeiten dieser beiden Angeklagten gefällig gemacht worden war, verlagte vollkommen, aber beteiligte sich an den früheren Handlungen der Genossenschaftsmitglieder.

Der Vorsitzende erklärte weiter, Kaufmännern habe das Gericht verabschiedet, daß alle, mit Ausnahme von Paul, der zweimal geringfügig, aber nicht einjährig verurteilt ist, unbeschäftigt sind. Strafverhängend sei die Ursache verabschiedet worden, daß Mittel einer gemeinnützigen Genossenschaft verwendet worden sind und keine Zwecke geschäftlich wurden, deren Erlöse durch den Konkurs der Genossenschaft jetzt verlorengegangen seien. Eine wirtschaftliche Kataloge des Angeklagten Thabor, die dieser in seinem letzten Wort angeführt habe, habe das Gericht nicht feststellen können.

dem Thabor habe als sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter Diktien bezogen, und

außerdem noch kaufmännische Vertretungen gehabt.

Die Angeklagten nahmen das Urteil gefaßt entgegen. Nur der Angeklagte Thabor meinte, als der Vorsitzende ihm seine Strafbefehle vorstellte, und besonders, als er bekanntgab, daß die Geldstrafe gegen Paul, Moser und Thabor wegen Rücktritts nicht aufrechterhalten werden.

In Kürze

Die Reichsleitung des Werwolfs hat sich mit ihren sämtlichen Gliedern der Obersten Behörde unterstellt.

Der Oberpräsident von Hessen-Nassau, Prinz Philipp von Hessen, ist in den preußischen Staatsrat berufen worden.

Der Reichsfinanzminister hat den Referenten für die Fragen der Wirtschaftspolitik im Amt für Agrarpolitik bei der Reichsleitung der NSDAP, Herrn Dr. Hermann Weisbecker, zu seinem Sonderbeauftragten für die Fragen der Wirtschaftspolitik ernannt.

Die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt hat der „Stiftung für Opfer der Arbeit“ eine Spende von 10000 M. überwiesen.

Rund 100 Millionen männliche und weibliche Angehörige aller Völker, die höher in mehr als 100 Verbänden und Vereinen organisiert waren, sind in den Vereinigten Staaten der Deutschen Arbeitervereine überführt und unter einheitlicher Leitung zusammengestellt worden. Der Gesamtverband gliedert sich in acht Männerverbände und einen Frauenverband. Den Verbänden sind durch Umwandlung bisheriger Ortsvereine fünf Bezirksverbände angegliedert.

Die der Königlich Preussische Pressedirektion mittel, wird der preussische Ministerpräsident Prinz von Ende dieser Woche ab einem etwa zweiwöchigen Urlaub zurücktreten.

Zwei Arbeiter, die bei Tempeln im Gewitter unter Strömern Schutz vor dem Regen gesucht hatten, wurden vom Blitz getötet. Ein weiterer Arbeiter ist in die Arbeiterwohnung des Wirtes Markthöhe und schante die in der Stube anwesenden Personen.

Wol der Wintersemester Chaussee bei Stralitz haben in den frühen Morgenstunden zwei Personen zusammen. Zwei Personen kamen ums Leben.

Eine Falschmünzergewerkstatt wurde in Gumburg aufgehoben. Der Wohnungsinhaber, ein erst kürzlich aus Mexiko zurückgekehrter Arbeiter, seine Ehefrau und sein Bruder wurden festgenommen. Man beschlagnahmte rund 1800 falsche Zweimarkstücke und Falschmünzergeld.

Der Oberstleutnant Valerian von der ersten Schwadron des Reiterregiments 7 (Westfal) ist auf einem Patrouillenritt bei Margareth in der Ober mit seinem Pferd ertrunken.

Im Kreise Jochims ist eine Paratyphus-epidemie ausgebrochen. Bisher wurden annähernd 100 Personen in die Krankenstationen eingeliefert. Sämtliche Schulen sowie Kinderkrippen und Waisenhäuser wurden auf Anordnung des Kreisarztes geschlossen.

In den Vereinigten Staaten sind im Zusammenhang mit der Förderung der Weitzentren, das überaus beliebte und beliebte, angeführt werden sollen, schwere Arbeit ist zu leisten ausgebrochen. In Boston (Massachusetts), in Philadelphia (Pennsylv.) sowie in Saratoga und Reading (Pennsylv.) sind insgesamt 3000 Arbeiter verschiedener Industriezweige in den Ausstand getreten.

Die revolutionäre Bewegung in Portugal nimmt einen früheren Umfang an. An ihr beteiligten sich Offiziere der Garde, von Lissabon und Espinho und sozialistische Führer. Großer Haufen und Munitionsmunition habe beschlagnahmt.

Der von Tolstoj einseitige Sicherheitsdirektor von Krasnodar hat den Militärarrest und das Tragen schwarz-weißerer Bänder verboten.

ganze Scharen von Dirnen. Das wirkte deprimierend auf die ehrsüchtigen Frauen.

Demagogisches Bild im großen ganzen des Volkes die Frau die Mitarbeiterin des Mannes und die religiöse Erzieherin der Kinder. Schon deren große Zahl — acht bis zehn wird als Durchschnitt angegeben — mußte sie voll beanspruchen. Doch war sie weder von den reichlichen Wohlgefühlen der Männer noch von den Bildungsmöglichkeiten ausgeschlossen. Es gab Mädchenkassen und darin Lehrentinnen. Frauen schickten sich in der Heilkunst und besonders in baltischen Kreisen, als Wundheilerinnen; den Schamännen gegen die verwirrten Köpfe haben sie, lebende und wohlwollige Gehilfen gegenüber.

Wie dies bei den Männern die Zeit ist, so das Einzelindividuum beherrschend und den verfallenen genossenschaftlichen Bindungen hervortritt, so erheben sich auch bei den Frauen jetzt die einzelnen über das Dasein der Masse. In Deutschland war das weniger der Fall als in Italien, wo sich die Wirkungen des Renaissancegeistes früher und härter geltend machten. Weniger auch deshalb, weil das deutsche Leben der Zeit ganz besonders ausgezeichnet war durch eine Volkseinstimmigkeit, welche die großen Bildungsunterschiede und nicht konnte. Allen gemeinsam war die religiöse Erregung, die sich durch fromme Werke und Heiligensverehrung, durch eine volle Durchdringung auch des Alltags mit religiöser Sinnhaftigkeit, allen gemeinsam aber war die derbe Sinnentfaltung, der Genuss des Tages, die Freude an prunkvollen Gewändern und überreichen Gelagen, die Anteilnahme an der breiten formlosen Unterhaltungsliteratur und Bekehrungsbücher, die ihre Stelle den Hittleren, den antiken, französischen und italienischen Novellen und Erzählungen nahmen. Aber gerade da waren die Frauen der Fürsten und Patriarchen mit die Höfischen. Während die Humanisten in ihren Schriften mit einmüßigen in den allerersten Vor der Weibervorstellung, haben wir sie gleichwohl in ungeheurem Maße und vererbende Beziehungen zu solchen Frauen treten. Männer wie Ulrich von Hutten und Albrecht von Dürer, die auf der Höhe der Bildung standen, suchten ihrer Mutter Sinnenden und beschreibenden Einfluß. Wilhelm von Dürer's Schwester Barbara, die Wittwe des Ulrichen Hofers in Nürnberg, war eine

sehr gelehrte Dame, die ihre eigenen Denkwürdigkeiten schrieb und ihre katholische Ueberzeugung tapfer und opfermüßig gegen die Reformaiten verteidigte. Margarete Pustinger, die Wittve des berühmten Humanisten, ein Bruder an holländischen Tugenden, schrieb lateinische Briefe und sogar eine antikanonische Abhandlung. Katharina von Dürer legte die Limburger Chronik fort. Freilich werden ihnen selten jene anderen, welche die Frau des Kaufmanns über sich vertritt, die zu ihren Neiderstücken sagten: „Wenn auch ein Kaufmann nicht hält, was er auch aufweist, so hat ihm Hände und Füße ab, legt ihm liegen.“

Jene Schicht der Hochgebildeten war viel zu dünn, um das allgemeine Vorurteil der Zeit gegen die Frauen wirksam bekämpfen zu können. Gerade in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts wandte sich der Verstand gegen sie, wurde zu einem wissenschaftlichen Zeitalter zusammengelagert und begann schärfere unheimliche Opfer zu fordern.

Wichtigste wie der Anblick der Wirklichkeit ist die Darstellung der Frau in der Kunst der Zeit. Wir sehen sie in den ärmlichen Kleidern, die oben eng anliegen und tief ausgeschnitten sind, unten breit und in hübschen Falten ausnehmend geblüht und in langen Schleiern enden, mit überhöhen Hauben oder das geschöpfte Haar mit Gold und Edelsteinen durchflochten, mit Ketten, Ringen, Halsketten locker geschmückt. Wir sehen sie aber auch zu tief durchgeführten Figuren der heiligen Geschichte erhöht, um die Idee der Frau, die vielleicht als ein Werkstück vor dem spätmittelalterlichen Menschen schwebte, hat besonders ein französischer Meister in Holz und Stein verortert, Tilman Riemenschneider.

Nicht etwa, als ob seine Kunst als solche weibliche Jünger hätte, sondern wie sie mit immer reinerem Mitteln danach strebte, die tiefe Innerlichkeit der Zeit auszudrücken, so trugen auch seine Frauenfiguren einen ganz weiblichen, stillen und gehaltenen Charakter. Ob er eine Kaiserin, eine Adlige oder die Heiligen der Passionen darstellte und der Vergende bildete, überließ er es von der Inspiration, nicht individuellen Entscheidung aus und beehrte ihre Erscheinung nach einer Idee hin, die in der Wirklichkeit verhallt lag, aber erst durch seine Kunst wohl und klar in ein darüber erhobenes Leben trat. Er wird die derbe Sinnlichkeit und Genüßlichkeit, die latente Erregung, die in einem Augenblick zur Befruchtung

und Ruhe umschlagen konnte, er nahm der Kraft das Aufsteigende und Verführerische und fortsetzende auch die heutige Haltung, um ihr einen ruhigen Platz zu geben, er füllte sie allmählich die geistige Schwächung der Körper, bis nur mehr eine demütige Erhabenheit, eine hohe Trauer, eine Dingsgebehrtheit an den geistlichen Reichthümern blieben. Auch wo er den modernen weiblichen Körper darstellte, wie bei der Magdalena des Malermeisters Albrecht Dürer oder bei der Eva der Würzburger Marienkapelle, ging er nicht auf die Schwere des Fleisches ein, sondern auf die schlichte Demut des Urstandes. Die Bewegung ist immer beschränkt auf das unbedingt Notwendige und dient dem Ausdruck der Seele, die sich verhalten und den Hüben der langen oaken Weichteile freilich. In diese Weichteile ist nichts von der strengen Arbeit und dem bürgerlichen Besorgnis eingedrungen, von denen die vier Frauen erfüllt gewesen sein müssen, die Himmelskinder nachherdem gezeichnet hat, und die an der Seite dieses Mannes, der ein ausgeleierter und wohlhabender Bürger, viele hübsche Kneiter besaß, in dem damaligen Würzburg eine Waise gelehrt haben müssen. Wenn er auf dem Weglinger Albrecht Maria über den beiden Kneitergruppen von Ungeln in den Himmel entzogen werden läßt, wenn er auf dem Zeitmanger Albrecht die taumelnden Frauen um die Mutter unter dem Kreuz an einer dunklen Gruppe des Volks zusammenstellt, so ist es die Feter der heiligen und die duldbenden, mütterlichen Frau, die uns auch heute noch am liebsten erregt. Denn der Weibler hat aus dem Mittel der hohen Mittelalter das hille Feldentum der weiblichen Natur hervorgehoben, so es sich den ewigen und geistlichen Wägten ein.

© Pflüger geht nicht nach Salzburg. Die mir erfordern, hat Professor Pflüger keine Teilnahme an den Salzburger Festspielen mit Rücksicht auf die Verbindung, welche die Regierung Tolstoj den deutschen Verlangungen zuteil werden läßt, abgelehnt.

© Aufführung eines Aluminium-Klatsch. In der heimatsittlichen Kirche der Gemeinde Aeschberg in der Provinz Sachsen ist kürzlich ein großes Klatschwerk aus getriebenen Aluminium zur Aufführung gelangt. Die Gemeinde ist bereits im dem sechsten Jahrhundert, aus dem Krieges Deinst des Englens und der Ungarn bekannt.

Die Stadtseite

Mannheim, den 14. Juli 1933.

Jahresfeier der Handels-Hochschule

Der festlich geschmückte Plenarsaal gab den weissen Rahmen für die 20. Jahresfeier der Handels-Hochschule, die in würdiger Weise heute vormittag durch den Rektor und den Senat begangen wurde. Die Hauptfeier war in einen Vorberich verwandelt. Die von der Rede zur Musikhölle herabwallenden riesigen Schwarz-weiß-roten und Goldkreuzfahnen wirkten durch ihre Umfranzung mit einem Laubgewinde besonders eindrucksvoll. Den Auftakt der Feier bildete der Einmarsch der Studentenverbände mit ihren Fahnen, denen die Vertreter der Studentenschaft in SA-Uniform voranführten. Dem Senat folgten die Ehrengäste, unter denen man u. a. bemerkte: als Vertreter des Ministeriums des Kultus und Unterrichts Ministerialrat Professor Dr. Fehle, Bürgermeister Dr. Hall als Vertreter des Oberbürgermeisters Krenninger, Oberbürgermeister Dr. Carl Ludwigshafen, Rektor Professor Dr. Adreas von der Universität Heidelberg, Rektor Professor Kluge von der Technischen Hochschule Karlsruhe, Landeskommissar Dr. Schöffelmeier, Präsident Schlegel von der Oberpostdirektion Karlsruhe, Landgerichtspräsident Dr. Hanemann, Professor Dr. Brinkmann von der Universität Heidelberg, Vizepräsident Regierungsrat Saefelmann, Kommerzienrat Dr. Jahn, Oberbürgermeister Dr. Jahn, Vertreter der Kirchen beider Bekenntnisse und der Landesorganisationen und Standartenführer Heit mit seinem Stab anwesend.

Das Willkommenswort sprach unter Leitung von Kapellmeister Becker spielte zur Eröffnung mit feierlicher Vollendung Gladys Conzertine zu „Johanna in Aulis“. Dann ergliff der

Rektor der Handels-Hochschule, Professor Dr. Sommerfeld

das Wort, um nach Begrüßungsworten einen Rückblick auf die Ereignisse des verwichenen Studienjahres zu geben. Er führte u. a. aus:

Wesentlich groß sind die Veränderungen in unserem Lehrkörper. Mit dem 1. Oktober 1932 wurde der ordentliche Professor für romanische Sprachen, Dr. Clausen, in den Ruhestand versetzt. Weiter schied auf Grund des Weges zur Wiederherstellung des Berufsausschusses eine große Zahl von Herren aus dem Lehrkörper aus, die durch eine lange Reihe von Jahren in den Dienst unserer Hochschule getreten waren. Die Hochschule dankt ihnen für ihre jahrelange Mitarbeit. Sie dankt ganz besonders dem früheren Präsidenten der Handelskammer Mannheim, Dr. Senel, für seine warmherzige Fürsorge für die Wohlfahrt der Mannheimer Studentenschaft, der sich als Vorstandsmitglied der Förderungs-Gesellschaft allzeit gewidmet hat. Große Anforderungen für die Durchführung anderer Lehrprojekte brachte die teilweise jahrelange Nichtbelegung der frei gewordenen Lehrstühle für Recht, Volkswirtschaft und Sprachen. Mit Ende dieses Semesters schied auch der Ordinarius für Statistik, Professor Schott, wegen Erreichung der Altersgrenze aus unserem Lehrkörper aus, dem er für seine Verdienste der Handels-Hochschule angedeutet und dem er mit Rat und Tat immer zur Seite stand. Wir sehen ihn neben uns und unserem Reife schied. In der Verwaltung konnten wir vor kurzem das wichtige Dienstverhältnis des Stadtkammerrats Fiedler feiern, der mit starrer Arbeit und freudigem Schaffen immer eine Stütze der Direktoren gewesen ist.

Dankbaren Herzens gedenken wir auch einiger Schüler.

In hochherziger Weise hat Frau Emilie Humiller-Kraus die Studentenschaft der Mannheimer Handels-Hochschule bedacht, indem sie ihr Haus I, 8 mit allem darin befindlichen Grundbesitz zu einer Heimstätte für sechs Studenten und einen Privatdozenten aus guten christlichen Familien bestimmte. Die Bedachten sollen neben freier Wohnung, Verpflegung und Frühstück ein monatliches Taschengeld von je 100 Mk. erhalten. Um die geldlichen Leistungen durchführen zu können, hat Frau Humiller-Kraus einen reichen Effektenschatz der Hochschule überwiesen. Der Wert der Stiftung übersteigt eine halbe Million Mark. Senat und Studentenschaft danken der edelmütigen Stifterin von ganzem Herzen. In Ehren der Verdorbenen bitte ich Sie, sich von Ihren Vätern zu erheben. Ein anderer warmer Mannheimer Freund unserer Hochschule hat die wertvolle goldene Amethyste, die zum ersten Male zu tragen ich die Ehre habe. Das Schicksal will es, daß es der erste und letzte Grünungsklang der Hochschule sein wird, an dem sie von einem Rektor der Handels-Hochschule getragen wird. Rektor und Senat sprechen nach an dieser Stelle dem Stifter für das Zeichnen der Verbundenheit mit unserer Hochschule tiefgefühlten Dank aus.

Amerikanische Regler in Mannheim

Begeisterter Empfang vor dem Mannheimer Hauptbahnhof

Das 18. Deutsche Bundesregatta in Frankfurt a. M. nimmt morgen (Samstag) seinen Anfang. Die Beteiligung aus ganz Deutschland und dem Ausland ist sehr hoch. Auch Amerika, wo der Regattasport gerade in den letzten Jahren eine erfreuliche Ausdehnung erfährt, hat eine Abordnung Sportregler entsandt. Diese machten eine kurze Reise durch Deutschland und trafen heute vormittag 10.37 Uhr in Mannheim ein.

grüßungsworte. Er wies auf die Geslossenheit im deutschen Sport hin, die schon durch den geschlossenen Kaufmarkt am Bahnhof zum Ausdruck komme. Der Vorsitzende des Regatta-Verbands, Hugo Frankenthal, gab anschließend seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Freundschaftskampf in Mannheim mit den amerikanischen Sportfreunden doch noch zustande gekommen ist. Ein Vertreter der Ludwigshafener Regler überreichte dem



Die amerikanischen Regler bei ihrer Ankunft in Deutschland

Zweiter von rechts: Der Führer der amerikanischen Regler, Joe Egan, ein geübter Schwimmer

Die Regler von Mannheim, Ludwigshafen, Weinheim usw. hatten gesammelt mit dem Vertreter anderer Sportarten beim Auszug am Hauptbahnhof mit ihren Standarten und Fahnen Aufstellung genommen. Ein Junge des Regatta-Verbands, der Spielmannschaft und die Standartenkapelle nahmen gleichfalls am Empfang teil. Beim Verlassen des Bahnhofs wurden die Regler von den Reglern und den Zuschauern herzlich begrüßt. Der Ortsgruppenführer der Mannheimer Regler, Herr Helm, richtete an die amerikanischen Sportfreunde und besonders an den Präsidenten der amerikanischen Regler, Joe Egan, herzliche Be-

grüßungen. Er wies auf die Geslossenheit im deutschen Sport hin, die schon durch den geschlossenen Kaufmarkt am Bahnhof zum Ausdruck komme. Der Vorsitzende des Regatta-Verbands, Hugo Frankenthal, gab anschließend seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Freundschaftskampf in Mannheim mit den amerikanischen Sportfreunden doch noch zustande gekommen ist. Ein Vertreter der Ludwigshafener Regler überreichte dem

Präsidenten Egan einen Blumenkranz. Mit dem Deutschland- und Hoch-Weiß-Weiß (auch der Empfangs-Kommission).

Der Junge, an dessen Spitze eine Abordnung des Regatta-Verbands Egan mit ihrer Standarte fuhr, gefolgt von der Standartenkapelle und der Standartenkapelle, nahm dann seinen Weg durch den Ring, die Bismarckstraße, die Breite Straße und die Kunststraße nach dem Vorhof. Die amerikanischen Regler wurden überall freundlich begrüßt.

Die Kämpfe mit den amerikanischen Reglern finden heute nachmittag auf der internationalen Bahn bei Born in Käfertal statt.

Das Dolmetscher-Institut

Das seit dem Jahre 1930 in enger Verbindung mit der Handels-Hochschule ins Leben gerufen war und a. S. 108 Mitglieder zählt, wurde mit dem Sommersemester 1933 voll in den Rahmen der Hochschule aufgenommen. Durch den Wegzug von Professor Glauer und von anderen Dozenten gestaltete sich die Durchführung des Lehrbetriebes nicht leicht. Mit dem Sommersemester 1933 haben wir Dr. Jemel vom romanisch-sprachwissenschaftlichen Seminar der Universität Heidelberg für die Leitung der französischen Abteilung gewonnen.

Die Diplomprüfungen unterzogen sich im Berichtsjahre 170 Kandidaten, von denen 108 bestanden. Wie an allen deutschen Hochschulen wurden auch an der unsrigen am 29. April 1933 zur Gleichstellung Neuwahlen für das Amt des Rektors und des Vize-Rektors vorgenommen. Die bisherigen Inhaber dieser Ämter wurden wiedergewählt. Angeht die vor der Verwirklichung stehenden Pläne, eine Umorganisation der Handels-Hochschule vorzunehmen, wurde am 5. Juli von den kompetentesten vorgelegenen Wahlen abgehalten und Rektor sowie Vize-Rektor gewählt, die Geschäfte auch weiterhin fortzuführen.

Die nationale Revolution hat stark umgestaltend auf die deutschen Hochschulen gewirkt. Sie wird deren Gesicht bald noch mehr verändern. Die Studentenschaft wurde als autonomer Körper in der Hochschulverwaltung eingesetzt. Zum Führer der Studentenschaft wurde der Studierende Heinz Franz ernannt. Der fernestehende Erziehung der Jugend, ihrer Erziehung zur Volksgemeinschaft und dem Wehrsport wurde ein breiter Raum geschaffen. Die schwere Not der Zeit hat die Stadt Mannheim gewonnen, die von ihr ins Leben gerufen und tatkräftig vorwärts entwickelte Handels-Hochschule aufzugeben.

Der Name der Handels-Hochschule Mannheim steht geachtet in der wissenschaftlichen Welt und in der der praktischen Wissenschaft da.

Eine im Verhältnis zu dem kleinen Kreis der Hauptamtlichen Dozenten ungewöhnlich große Zahl von

Mitgliedern des Lehrkörpers ist ehrenvollen Enten an Universitäten und Hochschulen gefolgt. In diesem Augenblick, von dem mir alle sagen möchten „Beneidete dich“, mag sie ihre Pflichten als selbständige Hochschule schließen. Das Land Baden wird sie in Zukunft in seine Dienste nehmen. Mit dem 1. Oktober d. J. wird sie in eine der besten Hochschulen eingegliedert werden. Der Stadt Mannheim gebührt unser Dank, daß sie dem Gedanken der Handels-Hochschule in Schwabdeutschland zum Durchbruch verholfen hat. Unter großen finanziellen Opfern vollbrachte die Stadt eine kulturelle Tat für das Land Baden und für die deutsche Wissenschaft. Möge auch in dem neuen Verband, in den unsere Hochschule getreten wird, dem Handels-Hochschulgedanken eine freie und glückliche Weiterentwicklung beschieden sein!

Im Mittelpunkt der Jahresfeier stand ein Vortrag des ordentlichen Professors der Volkswirtschaftslehre, Dr. Ernst Schuster, der sich die Aufgabe gestellt hatte, über

„Deutsche Volkswirtschaftslehre“

zu sprechen. Dr. Schuster zeigte, daß die Wirtschaft nur in der Einheit des Staates verwirklicht werden kann. Die deutsche Volkswirtschaft muß politische Wertschätzung sein. Wichtig ist für uns alle der Blick auf das Ganze, das Wissen und der Mut. Der Triumpfwort „Alles“ gab der Feier einen würdigen Ausklang.

Der Vize-Rektor und Mitarbeiter Sekretar vollzog in einer im „Löwen“ abgehaltenen außerordentlichen Versammlung im Beisein des 1. Vorsitzenden des Eltern-Vereins, Dr. Fiele, und des Hauptlehrers Bogit die Gleichstellung. Das Verlangen der jüngeren Kameraden, in der Vereinstätigkeit mitzuwirken, veranlaßte den Gesamtverband alle Kameraden niederzuliegen, um so den Neuanbau im Sinne der Gleichstellung unter Einbeziehung der Jugend in echter Kameradschaft zu ermöglichen. Die Versammlung, die vom 1. Vorhändler Zimmerer, der nahezu 20 Jahre im Vorhändler tätig war, geleitet wurde und in die der Haupt-

sitzende wiederholt eintrifft, nahm einen würdigen, sachlichen Verlauf und löste die Umgestaltung zur Zufriedenheit der allermeisten Mitglieder. Daß die neue Führung ganz der NSDAP angehöre oder angehören wird, ist die zeitgemäße Selbstverständlichkeit. Nachdem die zahlreich anwesenden Kameraden durch geheime Wahl ihr Vertrauen bekundet hatten, wurde zum 1. Führer Vize-Rektor Heinrich Krenninger durch den Gesamtverband verpflichtet. Nach erneuter Vertrauensabstimmung hat der Führer zu seinen Mitarbeitern ernannt: Georg Werner zum 2. Führer, Philipp Hermann zum Schriftführer, Franz Hartweg zum 1. Kassierer, Max Schwobler zum 2. Kassierer, zum Vertreter der Kriegsbefehlshaber und Hinterbliebenen Sieger, zum Schlichter und Kommandanten Hermann Helm. In Beratungen werden noch ältere und jüngere Kameraden ernannt. Der einzige noch lebende Veteran von 1871, Michael Schmitt, verleiht lebenslängliches Ehrenmitglied.

Die Ortsgruppe Mannheim des Deutschen Evangelischen Frauenbundes veranstaltete einen geselligen Vortragsabend. Die zweite Vorkonferenz des deutsch-evangelischen Frauenbundes, Frau Vanger, sprach über den Dichter der Heide Hermann Voss. In tiefgründigen Ausführungen zeigte die Vortragende in kurzem Umriss auf die Hauptwerke des Dichters und in der Darstellung seiner Lebensgeschichte, wie Freiheitsgeist und Unabhängigkeitstreue, Herrlichkeit und Mannesbewußtsein das Leben und Schaffen des Dichters beeinflusst hat. Die Vertrautheit mit dem Boden seiner Apnen, die Liebe zu seiner niederländischen Heimat, zu Wald und Feld, zu allem, was da flucht und treucht, wird Voss zur Quelle seiner Kraft. In Stunden der Einsamkeit, im Fernsein von Menschen, aber im Raffeln von Baum und Strauch, von Wild und Vogel, wird er zum Sänger der Heide. Alle seine Werke sind ein hohes Lied der Schöpfergewalt Gottes. Reicher Inhalt dankte der Rednerin, die er verstanden hatte, den Dichter, der seine Liebe zur Heimat zu Beginn des großen Krieges mit dem Heldentode beehrte, gegenwärtig lebendig und anschaulich den dankbaren Zuhörern zu schildern.

Das Reichsamt des Verkehrsvereins Mannheim, N 2, 4, muß wegen einiger kleiner, notwendig gewordenen Ausbesserungen am morgigen Sonntag von 8 Uhr nachmittags ab, und an den für Sonntag vorgesehenen öffentlichen Geschäften am 15. Juli geschlossen bleiben. Am Montag steht das Reichsamt den Besuchern in derselben Weise wie bisher für alle Verkehrs- und Reisefragen zur Verfügung.

Das Reichsamt der höheren Polizei beachtet heute Kaufmann Ludwig Blum mit seiner Gattin Helene geb. Michel.

Einladung des Schornstein Baden in die Hitlerjugend. Nach der zwischen dem Führer des Schornstein Baden und dem badischen Jugendführer getroffenen Vereinbarung tritt der gesamte Schornstein Baden am 15. Juli unter dem Befehl des Gebietsführers der Hitlerjugend, der Gebietsführer des Schornstein Mittelsbad, Hemmerling, wird in den Stab des Landesjugendführers als Verbindungsleiter aufgenommen und tritt als Mitglied des Führerrats in den Landesstab für Jugendpflege ein. Die drei Oberbann der Hitlerjugend bekommen je einen Verbindungsleiter angeordnet den der Gebietsführer ernannt. Die Organisation des Schornstein Baden wird in Baden mit sofortiger Wirkung der Organisation der Hitlerjugend angepaßt. Die bisherige Uniformierung des Schornstein Baden bleibt vorläufig. Für die Schornstein Baden, die zum Jungvolk gehen, ist das Armabzeichen des Jungvolks anzulegen, und für die Schornstein Baden, die zur Hitlerjugend gehen, die Kränze der Hitlerjugend. Außerdem darf der Schornstein Baden seiner Uniform-Schulterstreifen tragen. Schornstein Baden erhalten entsprechend ihres Ranges Rangabzeichen der Hitlerjugend. Es steht natürlich den Schornstein Baden Führern und Schornstein Baden Kameraden, die zum Hitlerjugend kommen, frei, sich sofort das Brauneband anzuschaffen. Die geschäftliche Abwicklung der einzelnen Gruppen ist bis zum 1. Oktober durchzuführen.

Ueber die Wandertage an den höheren Schulen haben nach einem besonderen Erlaß des Ministers des Kultus, des Unterrichts und der Justiz, Abteilung Kultus und Unterricht, die Direktoren bis auf weiteres jeweils am Ende des Schuljahres über die bei Durchführung der Wandertage gemachten Erfahrungen zu berichten. Zwei- und dreitägige Wandertage sind nur einmal im Jahr und nur dann zu genehmigen, wenn ein besonderer Grund vorliegt, die Eltern ihre Zustimmung erklären haben und wenn insbesondere auch der führende Lehrer nach seiner eigenen Persönlichkeit Gewähr für eine geordnete Durchführung bietet.

Wirkliche Erholung..

Indes mit der gestiegten Körper, wobei Mund und Zäher in Folge ihrer täglichen Arbeit besonders pflegebedürftig sind. Zur richtigen Zahn- und Mundpflege gehören unbedingt die Qualitätszigaretten Gloria und Zigaretten, Mundwasser und Zahnpasta; sie sind in den höchsten Preisen erhältlich.



Das köstliche Aroma der Mischung bleibt durch die handliche Kappenschachtel-Packung in vorbildlicher Weise erhalten. Das *Gros-Format* der ALVA bietet einen besonders langanhaltenden Rauchgenuss.

MIT BILDERN, FAHNNEN- UND STANDARTENTRÄGER ORIENTALISCHE CIGARETTEN COMPAGNIE, YOSMA G.M.B.H. BREMEN

Eine Kasse ging spazieren...

Wittgensteins an der Heidehütte, Sonne bräut auf dem Großstadtplan, über dem ein Glanz aus Sand und Nive glitzert. In dichter Reize münden sich Wälder zwischen Eisenbahnen und Straßenschnitten entlang. Volkswagen rattern, Geländewagen klingen. Der Verkehrsmann hat seine Heide Kasse, um allen Wünschen dieser Leute zu Fuß, zu Rad und zu Wagen gerecht zu werden.

Wittgenstein ein Stück. Die hier daherkommende Sechser dreht fünfzig Meter vor der Ostseite. Ein kleiner Transporter mit Anhänger bleibt in der Reize stehen. Die Leute reden die Kasse. Ein Koffler, zwei Personentransporte, eine Heide Kasse mit Kofferwagen haben gleichfalls ihre Fahrt weitergeführt. Die Kofferwagen und der Transporter verlassen ihren Stand. Der wachhabende Schupo steht im Hintergrund schon fähig das Teilchen.

Was ist geistlich? Ein Totendank auf offener Straße? Ein Rosenkranz? Ein allmählich abgeklärter Urknall? Nichts von alledem. Eine kleine Kasse ging spazieren. Unbewusst und unbeschwert war sie durch das Gitter der Grünanlage geschritten und zwischen stehenden Menschenfüßen hindurch auf den Fußboden geturnt. Jetzt liegt sie dort, mitten auf den sich überschneidenden Schienen, ein buntes Gebilde, schwarz und weiß gefleckt. Einmal. Besetzt mit großen Rädern, die ringum aufragenden, roten, braunen, schneeweißen Metallteile, blüht in die Sonne und leuchtet dann gemächlich das Flöhen. Ein ruhendes, hübsches Kassenchen, ein Stück Natur, ohne Scheu und voll Vertrauen in die unbegrenzte Güte dieser Welt.

Der Schuppen steht das Teilchen wieder ein. Nicht so nach dem winzigen Geschöpf und nimmt das verpackte Metallstück behutsam in die weiß-schwarze Kasse. Ein Kofferwagen wird zum Schuppen der kleinen Heide Kasse. Er fährt zu, er mit dem Rad und der Heide Kasse zu bringen, wo sie gleich vielen Kassenrollen verpackt. Ob das Teilchen wird. Und schon ist augenblicklich alles wieder wie vorher. Die Leute gehen ihres Weges. Der Verkehr fließt weiter in lauter Wittgensteins. Nur die Kofferwagen unterbrechen für eine kleine Weile ihre Kasse. Zwei sein, — zwei spazieren! — und stellen eine Verköstigung über das ein, was eben mit dem Kassen hier geschah, nachdem nicht lange vorher sah an der gleichen Stelle ein junges Menschenwesen von einem Kofferwagen überrollt und blutend, schwerverletzt, vielteilig verpackt fortgetragen wurde...

M. Bertram

Ueber Eisen und Stahl als Baum- und Werkstoff in der Geschichte der Menschheit sprach dieser Tage in der Rheinischen Ingenieurkammer Mannheimer der Leiter der Beratungskommission für Stahlwerksentwicklung in Düsseldorf, Herr von Salem. An Hand von überaus lehrreichen Lichtbildern gab der Vortragende einen Überblick über die Entwicklung der Erzeugung und Verwendung des wertvollsten aller Werkstoffe, des Eisens und des Stahls, so in der Geschichte, unter denen der 1888 erdachte Verfahren zum heute als ein kleines Schmelzen der Eisenherstellung antrug. Alle diese Erzeugnisse werden jedoch in den Schmelzen durch die Verbindung der Sauerstoff-Beimengung im Jahre 1866, durch die es erstmalig gelang, schmiedbares Eisen in flüssigen Zustände aus dem Roh-eisen zu gewinnen. Dieses Verfahren wurde 20 Jahre später durch Sidney Gilchrist Thomas auch für andere phosphorhaltigen Erze nutzbar gemacht. Bereits 14 Jahre früher war es durch die von Friedrich Siemens erdachte Bessemer-Verfahren gelungen, auch im Bessemer-Verfahren Stahl zu erzeugen. Als Stahl bezeichnet man heute alles ohne weitere Nachbehandlung schmiedbare Eisen. Dieser

Badischer Landesjugendtag in Mannheim

Badische Staatsregierung und Badischer Landesjugendführer rufen gemeinsam die Badische Jugend auf, durch den Landesjugendtag die nötigen Mittel für die Jugendpflege zu beschaffen.

Wahlversammlungen am Sonntag, den 15. und Sonntag, den 16. Juli.
Sonderkassensammlung in der Woche vom 17. bis einschließl. Sonntag, den 23. Juli bilden den realen Boden zur Mittelbeschaffung.

Die gesamte Jugend Mannheims selbst wird durch einen gewaltigen Aufmarsch am Sonntag, den 16. Juli, für die Sammlung.

Am Mittwoch, den 18. Juli, findet im Rüstungssaal eine Rundgebung statt, in welcher Herr Minister Dr. Roser

spricht. Die Einwohner Mannheims werden aufgefordert, durch tätige Anteilnahme ihre Verbundenheit mit der Jugend zu bekunden.

Für den Aufmarsch am Sonntag, den 16. Juli, werden folgende Richtlinien mitgeteilt:

- Stellplätze:**
- Schloßhof
 - Schloß rechter Hügel (Schneckenhof)
 - Platz an der Heidehütte
 - Schloß linker Hügel (Ballhaus)
 - Zwischen L 1—L 2/M 1—M 2 ufm. Spitze zum Schloß
 - Zwischen L 2—L 3/M 3—M 4 ufm. Spitze zum Schloß

Alle anderen Gruppen, wie Schwarzhorst, bündische Jugend usw., schließen sich bei den entsprechenden Gruppen an.

Die Gruppen müssen so rechtzeitig haben, daß 14.10 Uhr die Führer der 6 Hauptgruppen melden können.

Aufmarsch Punkt 14.10 Uhr vom Schloß. — Spitzengruppe B. D. M.

Wartweg: Breite Straße bis Raststraße, dann links bis Jungfrauenplatz, zwischen D 4—D 5 zu den Planken, Planken bis Anfang Heidehütter Straße, zwischen O 4—O 5 zur Raststraße, diese bis zum Ring, Ring bis Heidehütte. Dann Heidehütter Straße, Seitenheimer Straße, Otto-Bed-Strasse, August-Anlage zum Heidehütterplatz.

Schlusssammlung am Heidehütterplatz. Redner: Kreisleiter der NSDFP Dr. Roser.

Nach der Schlusssammlung erfolgt der Aufmarsch der einzelnen Gruppen getrennt.

Leiter des Aufmarsches am Sonntag 16: Gefolgschaftsführer Ullrich und Herr Dr. Roser.

Alle Aufmärsche werden am Sonntag ab 13.45 Uhr an Kaiser-Wilhelm-Denkmal im Schloßhof.

mit den vorzüglichsten Eigenschaften ausgeschaltete Werkstoff, der mit den heutigen Mitteln praktisch in jeder benötigten Menge herzustellen werden kann, hat das gesamte Gebiet wirtschaftlicher Arbeit grundlegend beeinflußt. Die Entwicklung des Dampfmaschinenbauers, der heute die ganze Welt mit einem engen Netz umspannender Eisenbahnverkehre, der Bau der großen Stahl-Querschiffen, die Fortschritt in der drahtlosen Telegraphie, im Flug- und Luftschiffbau — alles baut sich mehr oder weniger unmittelbar auf die moderne Stahlerzeugung auf. 100 Meter und mehr ragen heute die Stahlmaße der eisenreichen Heberlandmaschinen, 20 Meter und darüber die Fundamente in die Tiefe. Man braucht 400 Meter mit der Höhe des größten Stahlblechwerkstoffes, 1200 Meter überspannt die neue Gondelbrücke in New York in einem einzigen Längsschwenk ohne Pfeilerstütze. In Kranenbauern, Schienen und öffentlichen Gebäuden hat sich die Stahlherstellung für immer ihren Platz erobert. Im Maschinenbau, im Schiffbau, im Bauwesen, im landwirtschaftlichen Bereich, im Verkehr, überall hat der Stahl seinen Einzug gehalten. Im Hinblick auf den Vortrag wurde der Bau der größten bisher fertiggestellten Brücke der Welt, der George-Washington-Brücke in New York, im Bild gezeigt. Die Brücke mit zwischen den beiden Tragtürmen 1600 Meter und soll in ihrer endgültigen Ausführung 8 Fahr- und 4 Schenkelbahnen, in zwei Schichten übereinander, aufnehmen. Angelegungen von den Kuppeln der Grundungen für die beiden Nebelstrahlmaschinen bis zum Spinnen der beiden nur 50 cm im Durchmesser starken Tragseile, deren Befestigung in den Werkstätten und der Herstellung der Fahrbahnen gab der Film ein überwältigendes Bild von der Ausdehnung dieses Vielseitigbauwerkstoffes, das eine der gewaltigsten Schöpfungen des menschlichen Ingenieurbaues darstellt.

* **Stelle mit Rob.** Man kann auf Reisen oft Leute beobachten, die beim Besuchen einer Gegend eine oder mehrere Dinge ihre wohlgeübte Praxis vor ihrer Umwelt zeigen zu verbergen suchen, indem sie nicht zu Unrecht mit der Möglichkeit rechnen, daß ihre Verhaftung die ungeliebte Bezeichnung irgendeines Nebenwärtigen herbeiführen könnte. Eine Dame beschäftigte sich während ihrer Urlaubstage ausgerechnet mit der Frage, ob ihre Kleiderstücke nicht unter dem Vorwand der Bekleidung dem Reichthum ein höheres Aufsehen sei. Alle diese Kleiderstücke werden ihren Reizen erheißlich höheren Genus abzugeben, wenn sie von einer Einrichtungs-Gebäude machen, die sie ohne nennenswerte Kosten in die angesehene Lage versetzt, ohne Bargeld (abgegeben vom Tagesbedarf) und daher auch ohne Sorgen zu haben. Durch den von den deutschen Sportarten beschaffenen Reichtum reichte die Rob. (Stelle ohne Bargeld) können sie sich an etwa 1000 Pfund, also praktisch überall in Deutschland, übergeben auf die demotomte Weise Bargeld verkaufen. Bestimmte Überheimlichmaschinen lassen dafür, daß nur an den Kreditinstituten die von ihm gewünschten Beträge gefällig werden können. Im Falle eines Verlustes des Kreditbriefes oder der Verabreichung der Reisen hat also der betreffende Fährer zum Zeitpunkt keine Möglichkeit, sich damit Geld zu verschaffen; der Kreditbrief ist in jedem Falle eine wertvolle Sache. Was den Sportarten-Kreditbrief besonders auszeichnet, ist der Umstand, daß die abgehenden Kreditbriefe jeweils bis zu ihrer Auszahlung verbrieft werden.

Sehr einfach

Junger Mann (zu einem berühmten Schriftsteller): "Bitte sagen Sie mir, wie man Dichter wird?" — "Ganz leicht. Man besetzt den Berg mit einem Mann drauf sitzen bleibt, dann ist man Dichter."

Deutsche Möbel in das deutsche Heim

In den letzten Jahren haben sich in der Republik die verschiedenartigen Auswüchse gezeigt. Was man für die Kleidung noch gelten lassen kann, muß bei einer Wohnungseinrichtung durchaus abgelehnt werden. Wohl schreitet die Zeit weiter und es äußern sich damit die Formen des Lebens, aber es geht auf die Dauer nicht an, daß man ein Möbelstück, das nach der jeweiligen Mode entworfen und gefertigt wurde, schon nach wenigen Jahren fastlich nicht mehr sehen kann, weil es durch den zu schnellen Formwandel schon veraltet ist. Seit einem Jahrzehnt wird auf dem Gebiet der Kaufkraft nach dem künstlerischen Ausdruck der heutigen Lebensform gesucht. Die vielfach mißverstandene und daher bekämpfte „neue Sachlichkeit“ ist nicht ohne weiteres zu verwerfen, wenn man von ihren Auswüchsen abstößt.

Rum zum jetzigen Möbelbau. Hier wird noch mit Vorliebe kunstloscher Ausbaumholz als Bezug verwendet, außer vielen anderen ausländischen Holzarten. Nebenbei bemerkt wird der kunstlosche Ausbaum entgegen seinem Namen zu 90 u. d. von Frankreich geliefert. Unsere deutsche Holz, die ruhig verarbeitet ist, wird leider meist zu einseitig in der Form und in der Holzfarbe verarbeitet, so daß dieses schon deutsche Holz nicht richtig zur Geltung kommt. Die anderen deutschen Holzarten, z. B. Birke, Kiefer, Buche, Eiche, Ahorn, Buche, Kiefer, Buche, sind leider fast völlig im Hintergrunde geblieben. Eine andere Richtung auf dem Gebiete des Möbelbaus sind die Möbel in alten Formen, die jetzt wieder aufkommen. Entweder sind diese Möbel in Renaissanceform gehalten oder werden dem Rokoko oder Chippendale nachgebildet. In den letzteren Arten ist zu sagen, daß hierbei im Wesentlichen die alten Formen der Kunst ausgearbeitet, oft die schillernden Formschwierigkeiten entfallen, lediglich bei der Renaissance und dem Rokoko hält man sich ziemlich genau an Sammlungsbeispiele. Dies ist aber insofern zu verwerfen, als damit das heutige Kunstgefühl für das Leben des 20. Jahrhunderts nicht den entsprechenden Ausdruck findet. Die überlebenden Formmotive vergangener Zeiten passen nicht in eine heutige Wohnung, sondern in ein Schloß, woher sie früher meist angefertigt wurden.

Das darf nicht so weiter gehen! Wir müssen zu einer deutschen Möbelkunst kommen, die vornehmlich einheimische Holz verarbeitet und jeden Formentwurf vermeidet. Man kann ein durchaus schönes, modernes Möbelstück aus deutschem Holz herstellen, das der Zeit entsprechend ist und aus praktischen Gründen zum größten Teile aus alte Hölzer aufweist. Auf die mit der Unschönheit hergestellten und nachher aufgegebenen, geschmacklosen Verzerrungen wollen wir zugunsten einer handwerklichen Bildhauerkunst setzen verzichten, die nur ein und wieder bei einem besonderen Möbelstück für können mit wenigen guten Schnitzereien bewachen kann. Man ist jemand, sein Heim nach dem Geschmack früherer Zeiten einrichten zu müssen, so soll er wenigstens auf eine vorwiegend deutsche Richtung im Möbelbau wie Renaissance, nicht französisch wie Rokoko, nicht englisch wie Chippendale zurückgehen. Hierbei ist wohl die Wiederherstellung am besten geeignet, weil sie am wenigsten und geübtesten. Also auf der Behauptung einer deutschen Möbelkunst mit deutschem Holz und deutschen Formen für das deutsche Heim! Deing, Reil, Baumfänger.

Unie Spektation

K. (zu einem Freund): „Das Klavierpiel meiner Tochter ist ein wahres Glück für mich.“ — B.: „Wieso?“ — K.: „Ich habe deshalb die beiden Wackelbänke freitwillig laufen lassen.“

Sonnenbrand: Penaten-Creme

In Apoth.-Drug. 30,- 35,10

DER KÖNIG / DER HEIDE

Unverfälschtes Original! Herausgegeben von Hermann Klemm, Mannheim, C. 1.

„Das war ein Unrecht, mein Junge!“ entgegnete der Alte ernst. „Aber... man kann's verzeihen.“ Kurz darauf kommt die Nachricht. Ein begehrteter Wäpfer bringt sie. Der Junge hat die Wegweiserin auszusprechen. Der Alte hat die Anklage niedergelegt, und Hauptmann Wachwitz soll ihn aus dem Keller.

Die Freude ist groß. Alle haben Tränen in den Augen. Sie öffnen die Fenster und hören von weitem das Volk brüllen. Man hat gleich die Wegweiserin bemerkt, ein kleiner Volkstanz anzugehen. Die Wäpfer haben sich zusammengefunden und führen den Zug an.

Handeln leuchten auf. Der Zug ist da. Alle Augen sind dabei.

„Hörst du?“ fragt er ernst. „Du darfst nicht! Der König der Heide ist nicht wegzulassen, aber Albert Helge Wessel, der Sohn des Wäpferbauers wird zuerst immer in Dankbarkeit gebeten!“

„Wäpfer!“ ruft er ihm die Volkswaffen zu. Sie haben ihn, den Frieden, können Trüben. Sie bebauern ihn, daß die Wanderschaft nun ein Stück Heimat für sie verliert.

„Gut ihnen ja nicht getan und war immer ein Reue!“ Den Schwaben... na ja! Die haben's verdient! So ist das Volk eben!

„Gut tritt mit Wachwitz zusammen über die Schwelle.“

„Habe dir jetzt entgegen und umarmt ihn herzlich.“

„Bruder... Bruder... dich ich dich wieder habe!“ Sie weint aufgeschuld an seiner Brust.

„Küß dich gut, Albert!“ sagt er weise. Und unsere Geliebte werden wir wiederhaben!“

Dann tritt er zu Rudolfs und nimmt ihre beiden Hände.

„Die soll ich Ihnen danken, mein Fräulein!“ Ihre Augen liegen ineinander, Liebe flutet von einem zum anderen.

„Sie lächelt unter Tränen, wünscht, daß sie an seiner Brust liegen könnte, wie die Schwärze.“

„So hole mir meinen Mantel, Helge! So hole ihn mir!“

Dann tritt er zu dem Großvater. Der kann nicht sprechen, so erregt ist er von dem Augenblick.

„Mein Junge... mein Junge!“ ruft er an seiner Brust. Mehr dringt er nicht heraus, aber sein ganzer Herz liegt in den Worten.

Nach die beiden Ehorion gratulieren herzlich. Wachwitz steht an der Tür und schaut dem glücklichen Wiedersehen mit frohen Augen zu.

„Gerade als die Ehorion's Folge die Hand schütteln, da blickt ein Schatten über sein Gesicht. Er muß an die kleine liebe Marie denken.“

Rudolfs Frau. „Sie geht auf ihn zu und sagt: „Hör mich? Du gäbe es nur eine, nämlich die, daß alle Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt wären, die einer Verbindung zwischen mir und Marie hinderlich sind.“

Zuflucht

aus den Nöten des Alltags, Stunden des Vergessens voll stiller Heiterkeit bietet der neue Sommer-Roman der Neuen Mannheimer Zeitung

Die blaue Insel

Er erzählt von frohen und verliebten Menschen, von sorgender Liebe, von lachendem Glück und beginnt

morgen abend

„Ich glaube, Herr Hauptmann, die sind beliebt.“ Die Marie ist mehr als eine kleine Bedienstete in meinem Dienste. Nun, Sie müssen Geduldi haben, ich erwarte noch einen Besuch!“

Der Hauptmann steht sie glücklich an. „Wenn das mehr wäre!“

Eine Stunde später stellt sich der Notar ein, er ist ganz anders, aber er macht ein frohes Gesicht.

Er wird den Anwesenden vorgestellt. Als dies beendet ist, wendet er sich an die kleine, junge Hausherrin und sagt: „Alles ist gelöst! Denken Sie, die kleine Ehemoder ist verlobt und hat, als ich ihn auf dem Amt in meiner Gegenwart verlobt, ein volles Gehaltsbuch abgelegt. Marie Opienloog ist wirklich die vermählte Ehemoder.“

Der Hauptmann lacht, als er von Marie sprechen hört. Er tritt auf Rudolfs zu, eine Frage auf den Lippen.

„Einen Augenblick Geduld, Herr Hauptmann! Ich will Marie jetzt rufen!“

Und die kleine Marie kommt. Ihre lieblichen Gesichtszüge und glühende Blüte erregt sie in ihre Wangen, als sie den Hauptmann erblickt.

Der Notar begrüßt sie. „Gutes Kind!“ beginnt Rudolfs. „Der Herr Notar Paul Gremden ist extra wegen dir aus London gekommen. Höre aufmerksam zu, was er dir zu sagen hat.“

Marie reißt die Augen weit auf.

Der Notar beginnt, erzählt von Ehemoder's Brief und läßt nicht aus, alle Seiten mit dem größten Interesse an. Ganz besonders der Hauptmann.

Es gibt eine Sensation, als er beendigt kommt.

Marie ist die vermählte Tochter Ehemoder des Großkaufmanns Biber aus Hild. ihres Großvaters leben noch und warten sehnsüchtig darauf, die geliebte Enkelin in die Arme zu schließen.

Marie ist überaus glücklich. Sie hat noch jemanden auf der Welt... wenn auch nicht mehr Vater und Mutter... so doch Großvater. Und... aus dieser engeren Familie kommt sie.

Ihre lieben Augen liegen hinüber zu dem Hauptmann, der wie angewurzelt dasteht.

„Hören unsere Wege jetzt zusammen?“ fragen die Augen.

Und ein leuchtendes, glückliches „Ja!“ ist in der warmen Stimme, die sie in Liebe umflutet.

Alle bringen auf Marie zu und begrüßen sie herzlich. Der Notar, der verdorrte Engländer ist ganz demütig, als er sagt: „Oh, ich mußte genau, als ich Sie sah... nur das kann die vermählte Ehemoder sein. Sie leben aus wie Ihre Mutter! Ihre Großeltern warten in Sehnsucht auf Sie.“

Der Hauptmann von Wachwitz kommt an die Reihe.

Er drückt ihr die Hand, daß sie ihm dankt, aber mit einem Blick, der sie erkaumt. Sie sieht nur seine leuchtenden Augen.

Da tritt er plötzlich, wie ihm Rudolfs einen kleinen Stich in die Seite gibt. Er weiß, was er sagen soll und jubelt nimmt er die Geliebte in den Arm und küßt sie.

„Meine kleine Braut!“ ruft er dann.

Erneut gibt's ein Glückwünschen, und der Notar sagt trocken:

„Gutaltes... Hunderttausend Pfund (sprach Englische Pfunde)“

Der Hauptmann ruft. „Haut einen Augenblick her!“ dann lacht er hell auf.

„Ich will... wir lieben uns! Immer hier! Nicht wahr, Marie! Du lachst und die Pfunde nicht haben!“

(Schluß folgt.)

gekommene. Höre aufmerksam zu, was er dir zu sagen hat.“

Marie reißt die Augen weit auf.

Der Notar beginnt, erzählt von Ehemoder's Brief und läßt nicht aus, alle Seiten mit dem größten Interesse an. Ganz besonders der Hauptmann.

Es gibt eine Sensation, als er beendigt kommt.

Marie ist die vermählte Tochter Ehemoder des Großkaufmanns Biber aus Hild. ihres Großvaters leben noch und warten sehnsüchtig darauf, die geliebte Enkelin in die Arme zu schließen.

Marie ist überaus glücklich. Sie hat noch jemanden auf der Welt... wenn auch nicht mehr Vater und Mutter... so doch Großvater. Und... aus dieser engeren Familie kommt sie.

Ihre lieben Augen liegen hinüber zu dem Hauptmann, der wie angewurzelt dasteht.

„Hören unsere Wege jetzt zusammen?“ fragen die Augen.

Und ein leuchtendes, glückliches „Ja!“ ist in der warmen Stimme, die sie in Liebe umflutet.

Alle bringen auf Marie zu und begrüßen sie herzlich. Der verdorrte Engländer ist ganz demütig, als er sagt: „Oh, ich mußte genau, als ich Sie sah... nur das kann die vermählte Ehemoder sein. Sie leben aus wie Ihre Mutter! Ihre Großeltern warten in Sehnsucht auf Sie.“

Der Hauptmann von Wachwitz kommt an die Reihe.

Er drückt ihr die Hand, daß sie ihm dankt, aber mit einem Blick, der sie erkaumt. Sie sieht nur seine leuchtenden Augen.

Da tritt er plötzlich, wie ihm Rudolfs einen kleinen Stich in die Seite gibt. Er weiß, was er sagen soll und jubelt nimmt er die Geliebte in den Arm und küßt sie.

„Meine kleine Braut!“ ruft er dann.

Erneut gibt's ein Glückwünschen, und der Notar sagt trocken:

„Gutaltes... Hunderttausend Pfund (sprach Englische Pfunde)“

Der Hauptmann ruft. „Haut einen Augenblick her!“ dann lacht er hell auf.

„Ich will... wir lieben uns! Immer hier! Nicht wahr, Marie! Du lachst und die Pfunde nicht haben!“

(Schluß folgt.)

Der heilige Rock in Trier

Nach 42jähriger Pause wieder öffentliche Ausstellung — Aus der Geschichte der Reliquie

Die erlauchte kirchlich-katholische Welt feiert 1884 das „Heilige Jahr“. Aus Anlaß dieser Feiertage ist im aachener Dom zu Trier an der Reliquie vom 28. Juli bis 10. September nach einer Pause von 42 Jahren der „Heilige Rock“ wieder gezeigt worden. Es gilt als das angenäherte Bild Christi, das der Heiland auf dem Wege zur Kreuzigung trug, und das nach Johannes 19, 28 die Kreuzigung unter sich verlor. Im Jahr des in seinen ältesten Teilen noch aus der römischen Kaiserzeit stammenden Trierer Domes ist der Heilige Rock die größte Sehenswürdigkeit, und nicht zuletzt er auch eine der bedeutendsten Reliquien der katholischen Kirche überhaupt; denn er symbolisiert ja eindeutig die unsterbliche Einheit der Kirche.

Ueber die Herkunft und Art des Heiligen Rockes ist in Laufe der Jahrhunderte eine reichhaltige Literatur erschienen. Die ersten Hinweise bringen die „Vita Erasmorum“, in denen die Vorfahren der Trierer Klosterfamilie St. Matias vom 10. bis zum 13. Jahrhundert die Begebenheiten des Trierer Festes aufgezeichnet haben. Auch die Lebensgeschichte des Heiligen Martinus, der im vierten Jahrhundert Bischof von Trier war, gibt frühe Anhaltspunkte. Danach hat die Heilige Helena, die Mutter Kaiser Konstantin des Großen, die in Trier geboren wurde, um 330 n. Chr. zusammen mit anderen Heiligen — so u. a. eines Kreuzes — den Heiligen Rock als Geschenk an Karillus nach Trier gesandt. Karillus soll sogar etliche noch dreitägigem haben der Trierer Bürgerlichkeit und nach einer öffentlichen Zeremonie durch einen besonders frommen Mann den Schrein haben öffnen lassen. Danach ließ man den Rock in seinem Behälter und bewahrte ihn zusammen mit anderen Heiligtümern in einer Kammer am Domaltar auf. Erst im Jahre 1106 brachte man das Gewand wieder aus Trier. Erzbischof Johann überließ die Reliquie dem Bischof der Trierer Kathedrale wieder.

Viele hundert Jahre blieb der Rock nun wieder unangehört, bis im April 1512 Kaiser Maximilian anlässlich eines Reichstages nach Trier kam.

Der Hochadel dieser Monarchen der Renaissance wollte auch das Geheimnis des Heiligen Rockes, das er aus der Väterzeit und aus der Überlieferung kam, ergründen, und auf seine Bitte Offerte das Domkapitel der Kaiser, um dem Kaiser den Rock zu zeigen. Im Mai 1512 erfolgte dann auch die erste öffentliche Ausstellung des Reliquiums. 100 000 Menschen besahen in 14 Tagen den Rock, aber eine Ausstellung folgte erst wieder 1655.

Wie groß das Maß der Verehrung bereits damals war, geht daraus hervor, daß der Kaiser Philipp Wilhelm mit seiner Gemahlin von Pfalzheim zu Schill nach Trier kam und die ergebene Tochter Eleonora — die spätere Kaiserin Maria II. — in der Wiege mitbrachte. In den folgenden folgenden Jahren wurde die Reliquie von den Trierer Fürstbischöfen aus dem Dom entfernt und auf die Festung Ehrenbreitstein gebracht. Von hier kam sie nach Burgund, Bamberg und schließlich nach Regensburg. Erst 1810 finden wir das Gewand wieder in Trier. Es wurde öffentlich ausgestellt und in 10 Tagen von 227 217 Menschen besichtigt.

Im Jahre 1844 ordnete Bischof Arnoldi eine neue Ausstellung an. Demnach gelang es nach dem Abbruch des Rockes bei Franken Pilgern öffentliche Bekundungsheimungen, die der zuständige päpstliche Legation nach eingehender Untersuchung bestätigt. Solcher Bestätigung wurde die Deklaration des päpstlichen Stuhls von Pius IX., einer neuen Verurteilung des Erzbischofs von Köln. Sie betraf während der Exposition im Anlaß des Festes ein Wiederbefragung ihres heiligen Reliquiums, und schließlich konnte sie im nächsten Augenblick der sie begleitenden Gewandträger die Kränze reifen

und wieder, wenn auch noch unter Schmerzen, selbst geben.

Die schildert den wunderbaren Vorgang in anschaulich gezeichneten und von tiefer Ehrfurcht erfüllten Bildern.

1844 sah man 1 141 000 Pilger; oft mußten an einem Tage 20 000 Personen überberg und befristet werden. Die Bevölkerung unter der katholischen Bevölkerung des Rheinlandes war ungenügend. Allerdings enthält auch aus diesem Anlaß eine Gegenbewegung innerhalb der deutschen Katholiken, die zur Gründung der sogenannten deutsch-katholischen Gemeinden durch Johannes Ronge führte.

Von der letzten öffentlichen Ausstellung im Jahre 1891 wird berichtet, daß fast zwei Millionen



Trierer Dom mit Dompropätee

Pilger nach Trier kamen und vor der Reliquie beugten, die im Hochaltar des Domes aufbewahrt und auch hier gezeigt wird. Große Warteschlangen führten zu dem Reliquium hinauf. 1891 lag der Rock nach zeitgenössischen Aufzeichnungen auf weitem goldgeschlagenen Untergrund, die beiden Kermal ausgebreitet. Nach dem Zeugnis des Trierer Bischofs Felix Korum wurden 1891 bei der Verehrung der Reliquie elf Personen auf wunderbare Weise von Körperlichen Gebrechen geheilt und 27 Pilger mit Wundererweisen bedacht.

Der Heilige Rock ist etwa 1,5 Meter lang und 0,70 bis 1,00 Meter breit. Untersuchungen des Materials sind oft angestellt worden. Anlässlich der Ausstellung soll demnach nochmals eine Besichtigung durch Sachverständige vorgenommen werden.

Die katholische Welt, die an der Überlieferung treu schließt, wird im „Heiligen Jahr“ viele Wundererwartungen an Trier senden, selbst viele hohe geistliche Würdenträger und Bischöfe aus der ganzen Welt werden kommen, um in dem gleichen Dom zu beten und zu beten, in dem schon die Heiligen Martinus und Ambrosius, Hieronymus und Maritima von Tours, die Kaiser Karl der Große und Heinrich II. und Millionen anderer Christen während nahezu 2000 Jahren gebetet haben.

Franz Schwarzenstein.



Der Heilige Rock in Trier

Deutscher Bodensee - Heiliches Gestade

Behaglich schlendern wir, während Unverständliche eilen; zu Schiffen, Bädern, Autos, Bäckereiangängen oder zu Geschäften. Der See treibt winzige Wellen heran mit Schaumkröhen oben, Stunde um Stunde. Heute und morgen. Wie das Meer.

In Radolfzell, wo sich die Boote bei dem weitem Wellenspiel nieden schaukeln, und nahe dieser uralten Stadt, in Wauwil und Reichenau und im bodensee Konstanza, kann man das ständelnde Spiel bewundern; fundenlang. Ein Regenschauer schneit in die Stadt oder in den ehrwürdigen drei Kirchtürmen von Reichenau und von dem Beklemmend üppigen tropischen Gartenland Reichenau nach Konstanza hinein. Märchenhafte Mittel! Da laßt die Sonne schon wieder; zuckersüß aus Wägen. Das Mähdler sieht wie aus frischem Gold schillern; es wird irgendwo bedeuten, wie die alte Stadt am Bodensee, Wohlgefühlt halten unsere Schritte durchs prunklos erhabene Innere. Gute alte Bauten, wunderbar, hochsteilig, hochwertig stellen sich in der Stadt breit vor den Blick. Die eintönige Nacht großer Alleen, der Herrlichkeit des nahen Reichenau und St. Gallen, raum hier auch manch altem Gehölz. Menschheitsgeschichte im Stadgarten-Museum; Pfahlbauten und andere Zeichen früherer Kultur, historische Zeit mit Erinnerungen an Römer und Kelten und das Mittelalter.

Am Hafen ist die Schiffsahrt nicht zu dämmen. Aufgehobener Platten unglücklicher Menschen, die logt über den See. Dampf geben mit langen Rauchschwaden über die flüchtigen Wellen, Segler lauern, Boote wiegen sich.

Das Schiff schimmt gemächlich wie ein Schwan. Die Umrisse von Hebertingen, dieser sonnenstrahligen neuen, weitläufigen Stadt am See, schälen sich in unerwartlich prächtigen Regengüssen heraus, ohne daß sie denkbar werden, und erst Weersburgs geheimnisvolle, traurige, engverworfene Verhältnisse läßt uns auf die Wägen Bergsteig leiten und zu schauendem Schindern an Land gehen. Da oben von jeder Höhe überherrscht Deutschlands große Dichterin Kunette von Droste-Hülshoff das heilige Gestade, und wir haben es begrifflich, daß sie hier gern und langsam lag. Es wird über dem Schönen eine runde Zagekraft in dem eingewinkelten Bergschichten, mit Leitern über heile Anlegeplätze und Treppen, beständig betrachten der Erinnerungshilfen der Dichterin, Aufstieg über dem See und schließlich am Uferbaum. Dann umschließt uns am Abend die behagliche, sommerliche Reingkeit von Friedrischshafen.

Als Wechselt der Schwaben am See nicht das süßliche Paar Zulebistarme von Friedrischshafen aber im angestrichelten Schloß in den verblühten Himmel. Eine Landungse schließt sich fest vor in den See. Die Wägen zur Rechten und Linken nehmen die Bepflanzung dort und die Stadt hier in ihre Arme. Demselben dreht sich wie ein toller Teppich eine Promenade, wie sie sich gepflegter an der Riviera nicht findet. In feinschwammiger Linie verläuft Friedrischshafen über dem See gestreckt. Das Stadtkern weiß und weiß zu liegen; das alte Schloss, die ehemals freie Reichsstadt am Schwäbischen Meer, entbehrt wichtiger Jenseits großer Bergengärten; das heilige Gestade des Bodensees nimmt und um so begünstigter gelangt. Gelegentlich dieses Land! Da haben wir aneinander üppige Frühgärten, und die Felder werden, wenn es Zeit ist, in stehender Rille heben. Heilige Dreie, Wägen, Strand, Fabelhaft; irgendwo ein Waldhaus als Abgrenzung, und über dem See wird das Alpenromantische für den Besucher von Radolfzell zu Radolfzell vorgeführt; Langensargen, Konstanzen und Webersburg liegen auf Sand-

werthum stellen sich in der Stadt breit vor den Blick. Die eintönige Nacht großer Alleen, der Herrlichkeit des nahen Reichenau und St. Gallen, raum hier auch manch altem Gehölz. Menschheitsgeschichte im Stadgarten-Museum; Pfahlbauten und andere Zeichen früherer Kultur, historische Zeit mit Erinnerungen an Römer und Kelten und das Mittelalter.

Am Hafen ist die Schiffsahrt nicht zu dämmen. Aufgehobener Platten unglücklicher Menschen, die logt über den See. Dampf geben mit langen Rauchschwaden über die flüchtigen Wellen, Segler lauern, Boote wiegen sich.

Das Schiff schimmt gemächlich wie ein Schwan. Die Umrisse von Hebertingen, dieser sonnenstrahligen neuen, weitläufigen Stadt am See, schälen sich in unerwartlich prächtigen Regengüssen heraus, ohne daß sie denkbar werden, und erst Weersburgs geheimnisvolle, traurige, engverworfene Verhältnisse läßt uns auf die Wägen Bergsteig leiten und zu schauendem Schindern an Land gehen. Da oben von jeder Höhe überherrscht Deutschlands große Dichterin Kunette von Droste-Hülshoff das heilige Gestade, und wir haben es begrifflich, daß sie hier gern und langsam lag. Es wird über dem Schönen eine runde Zagekraft in dem eingewinkelten Bergschichten, mit Leitern über heile Anlegeplätze und Treppen, beständig betrachten der Erinnerungshilfen der Dichterin, Aufstieg über dem See und schließlich am Uferbaum. Dann umschließt uns am Abend die behagliche, sommerliche Reingkeit von Friedrischshafen.

Als Wechselt der Schwaben am See nicht das süßliche Paar Zulebistarme von Friedrischshafen aber im angestrichelten Schloß in den verblühten Himmel. Eine Landungse schließt sich fest vor in den See. Die Wägen zur Rechten und Linken nehmen die Bepflanzung dort und die Stadt hier in ihre Arme. Demselben dreht sich wie ein toller Teppich eine Promenade, wie sie sich gepflegter an der Riviera nicht findet. In feinschwammiger Linie verläuft Friedrischshafen über dem See gestreckt. Das Stadtkern weiß und weiß zu liegen; das alte Schloss, die ehemals freie Reichsstadt am Schwäbischen Meer, entbehrt wichtiger Jenseits großer Bergengärten; das heilige Gestade des Bodensees nimmt und um so begünstigter gelangt. Gelegentlich dieses Land! Da haben wir aneinander üppige Frühgärten, und die Felder werden, wenn es Zeit ist, in stehender Rille heben. Heilige Dreie, Wägen, Strand, Fabelhaft; irgendwo ein Waldhaus als Abgrenzung, und über dem See wird das Alpenromantische für den Besucher von Radolfzell zu Radolfzell vorgeführt; Langensargen, Konstanzen und Webersburg liegen auf Sand-

zungen fährig über die Seeweite zu den unerkündlich regellos gesunden Gipfeln der Alpenberge auf.

Mit einem Male steht neben dem Schwarzroten der weißblauen Grenzpfahl. Lindau, die Inselstadt, breitet sich seit Jahren nun schon mit weitausgehenden Stadtbildern aufwärts zum Bodensee aus. Die prächtige Pfälzerkirche schließt sich die unerbittbar zum Modernen strebende alte Stadt das zur Stadt eingemeindete Seebad- und Parkbad Bad Schachen halbwegs entgegen. Viel Gegend fließt von den Alpen her und über den See in dies Bodensee. Mit großem Kurhaus, zahlreichen hübschen Villen und apartem Strandbad, dem für Deutschland wegweisenden Tapp, hat sich das Mineral- und Seebad Seebaden im Angesicht des Juleinlandes von Lindau und des nun voll entwickelten Alpenprächtigsten am maligen Meer als laubendes, heiliges Julein und preiswürdiger Natur, und Hauptpunkt am Gestade des Schwabenmeeres auf.

Voller Gegenlage steht die „Mühlstadt“ des heiligen Lindau. Immer wieder ist man neugierig auf die eigenwillige Pfälzerinsel im Bodensee. Die alte Brücke zum Festland fiel vor ein paar Jahren. Eine neue steht ohne fragwürdiges, steilerenfallsenmäßig wirkendes Tor. Nun sind die Winkel öfter und umso lebendiger. Die Maximilianstraße mit dem seltenen Renaissance-Gebäude, den hübschen freudlichen Villen und dem durchsichtigen Dämmern des Längens durchstreifen wir bedächtig. Der brockige Canaxen, dieses beherrschende Palaisierhaus Lindaus, dem Diebsturm und die alten Schanzern; manches erinnert an die Römer und damit an das ehrwürdige Alter dieser Stadt. Das selbstbewusste neue Lindau zeigt in seinem modernen Bahnhof, dem rührigen Verkehrsmittel und neben seinem weitgestreckten Verkehrsnetz großzügiger Anstalten ein unerschöpflich großzügiges Strandbad und einen fast lässlich besten, farbenhaften Badeverehr, entschlossene Regsamkeit.

Vielleicht Gestade, holdselig lebende Bilder. Man schaut, raht und lobet. Und doch ist Unruhe da. Was ist das für ein Land da draußen und da hinten? Hier: ein Ortungsanfang, mit Schloß und Amtshaus. Das Land vertritt hat seine Grenzpfähle wenige Schritte hinter Lindau aufgestellt. Die Grenzpfähle sind hier in den See. Wägen sind nicht dieser Stadt her See: Lucius Braganza. Und Braganza war seine Hauptstadt. Seit die Karolinger eine Pfalz am See errichteten — die Wodema — trägt der See den Namen Bodensee. Braganza, Hauptstadt des Landes Vorarlberg, liegt glücklich gebettet an steil ansteigenden Bergen, unmittelbar unterm begabungserschlossenen, ausgedehnten Wägen, wo man ohne Verlegenheit und um den See bis in die letzten Winkel überhau.

Von Bad Schachen und Lindau herab kommen die meisten Gäste, um vom Vorarlberger Pfänder Kading über den Vierländersee, auf Alpen und Allgäu, Schwabenland und gelegentlich Gestade zu halten. Nirgendwo erweist sich eindrucklicher die Größe dieses Sees, an klaren Sommertagen oder mehr noch, wenn Sturm weht und dunkle Wolken gegen die Schweizer Berge antennen und der See mühsam um sich schlingt, weil er aus seiner gelassenen Ruhe aufschreckt wird.

Am unvermittelt anschließenden Schweizer Meer reden sich die Vorberge der Alpen. Ueber sie liegen der Säntis, die drei Schwellern, der weltbekannte Seelaplan. Vorherrscht ist von seinem, ihrem Reich, gute Wandmalereien erkennen, eine Straße geht ruhig am Camp. Und Gelben, oben auf der Höhe über dem See, wird zu einem so netten Ausblick mit stücker heller Schweizer Bahnräder. Ob das Panorama von Heiden oder vom Wägen auf die Bodenseewelle erhabener ist, wer will das entscheiden? Romantisch mit dem größten Dafen am See, entläßt die Tempel nach Friedrischshafen und nach Lindau. Immer treibt hier ein großer Durchgangsverkehr, reich, reich; vom Tag nach kaum zehn Schritten auf Schiff und umgekehrt. Trajekttschiffe mit Güterverkehrsbooten ziehen aus dem Hafen, Wägen flattern.

Behaglich schlendern wir, während alles still. Der See treibt kleine Wellen mit Schaumkröhen oben, Stunde um Stunde. Heute und morgen. Wie das Meer.

Karl Lütge.

Sommerfische im Schwarzwald

Die nationalen Regierungen der Länder haben ihre Beamten angefordert, ihre Erholung im Inlande zu suchen. Nicht nur Beamte werden der Anforderung gerne folgen; hat doch der Gastwirtsbetrieb das Recht, vom Volksgenossen im gleichen Maße, wie die anderen Betriebe es für ihn beantragen, beizubehalten zu werden! Unsere deutsche Heimat und vor allem der Schwarzwald bieten jedem Gastwirt und jeder Größe des Weltbildes eine bequeme Erholungsstätte.

Eine der Empfehlungswürdigen ist das neu hergerichtete und angebaute Ruchhaus-Bad im Schwarzwald, auf der Höhe zwischen Baden-Loben, Bahl und dem Margtal legend. Umgeben von herrlichen Wäldern, macht die Höhe von 888 M. H. W. es nicht nur für Gelüste zu einem idealen Kurort, sondern mit den verschiedenartigen Wäldergeländebildern (Krummweiden, Eichenwälder), sondern bringt erholungsbedürftig Erkrankten (Krankheitszustände) mit Klima, Lungenerweiterung (Tuberikulose) und der heute wieder so häufigen Nervenkrankheit (Nervosität) weitgehendste Bessung. Von Baden-Loben und Bahl ist das Ruchhaus mit bequemen Höhenposten gleich gut zu erreichen.

Haus, Küche und Keller sind bei der bewährten Leitung des bekannten Badmannes H. Guse allen Ansprüchen gewachsen. Die Lebensweise Ruchhaus ist prächtig mit die Ursachen des Wohlstandes des Hauses; einer überraschenden Gemütskraft, Meistlich „Herien vom Hof“ gewährt. Welch man kann noch, das in nächster Nähe ein Waldsee, der durch den Arbeitsdienst erschlossen und geläutert wurde, zu Bad und Ruchhaus einläßt, kann es wohl sein Wunsch eines „Erholungsstättchen“ Dergleichen mehr zu erfüllen.

Etwas vom Sinn des Reisens

Wer viel von seinem Leben haben will, muß viel reisen. Was ist ein Jahr, in dem es keine Reise gegeben hat? Ein Doppeltes an Arbeit, ein halbes an Freude.

Reise ist das Leben; wer es intensiv leben will, der muß viel reisen. Auf die Frage, warum die meisten Tiere so ernst die Wägel bewegen so lachend, antwortete einst ein Kluger: Die Wägel können gar nicht traurig sein, weil sie immer Reiselüste in Kopf haben. Wägen sind wie etwas mehr Platz in unserem Denken für solche beglückenden Projekte, vor denen die Sorgen Weltband nehmend! Und dann frisch hinaus in die Ferne!

Aber in die Ferne, die uns die deutsche Heimat heißt! — Man braucht nicht immer an fremde Länder zu denken, wenn man zum Auswand greift. — Das Wanderland der Heimat ist so groß und mannigfaltig, daß es eine Stunde wäre, es hinter das Ausland zu verstellen. Gut nicht Deutschland herrliche Wälder, malerische Städte, romantische Winkel und romantische Schlösser und Burgen in Hügel. So gibt es so viele Dörfer und Wägen, Galerien und Fleckchen umschlingt Volks- und Heimatland, um die und andere Wälder denüßigen Welt an unsere Erholung heilendes Meerestüfte an Ost- und Nordsee mit dem Wendel wägen Strand und der unendlichen Breite, mit dem süßlichen Wägen wägen wägen Wägen! Und überall sammeln sich fröhe Menschen, die den

Wägen dabei leben und sich verjüngen. Denn wie der Wägen altern läßt, so macht das Reisen jung.

Ein moderner Jungbrunnen ist die Eisenbahn. Es gab einmal eine Überfahrtung an der Tafelrunde, als ein Pilger erklärte: Am liebsten reife ich immer noch im D-Dag; das kostet keine Herben, es beruhigt. Eisenbahnfahrt ist sein, beruhigt. — Die rollenden Wägen leben in und nur den D-Dag; sie wollen unsere Reiselüste wehren.

Nach einem alten Wörte liegt das Glück der Erde auf dem Rücken der Pferde. Heute sind die Bahnhöfe unserer Eisenbahn die Tore zum Glück — weil achtmal weiter sie auf uns.

Tausende und Abertausende kommen von weither, sogar über den Ocean, um Deutschland kennen zu lernen. Dieses Deutschland ist unser Vaterland. Sollten wir es nicht besser kennen als die Fremden? Gut nicht so mancher der Heimat eine Reiselüste abtun?

Und dann noch eins: Das deutsche Land ist ein gefülltes Land. Gafrenndlich im Sinne der alpermanischen Tugend. Jede Landschaft, die wir aufsuchen, alt und von ihrem Wesen etwas; denn es ist ihr Beruf zu geben. Darum ist es so wahr gesprochen: Der Mensch wird Mensch durch Erziehung und Wägen. Und wenn wir mehr als je den deutschen Menschen verstehen, kann wollen wir ihn mit immer größerer Freude erleben am Reisen in — Deutschland. S. Müller-Wägen.

Wandervorschläge

Oppenheim, Storkenberg, Schenckbach, Rueden, Hirschenbach, Wietzenbach, Ebnethal, Gremsthal, Hirschenbach, Kierbach.

Bei der Hauptbahn... Wandervorschläge... Wandervorschläge...

Wandervorschläge... Wandervorschläge... Wandervorschläge...

Wandervorschläge... Wandervorschläge... Wandervorschläge...

Wandervorschläge... Wandervorschläge... Wandervorschläge...

Aus Bädern und Kurorten

Kauterbach im würt. Schwarzwald

Wer in der nun ankommenden Zeit des Heilens und Bäderkur zu über im Kurs, mit dem Heilbad über im Schwarzwald...

Der Ort Kauterbach im würt. Schwarzwald... Der Ort Kauterbach im würt. Schwarzwald...

Der Ort Kauterbach im würt. Schwarzwald... Der Ort Kauterbach im würt. Schwarzwald...

Der Ort Kauterbach im würt. Schwarzwald... Der Ort Kauterbach im würt. Schwarzwald...

Wald-Rippoldsau

Wald-Rippoldsau... Wald-Rippoldsau... Wald-Rippoldsau...

Ein Garten Eden an der Pfalzischen Wein-Region

Ein Garten Eden an der Pfalzischen Wein-Region... Ein Garten Eden an der Pfalzischen Wein-Region...

Ein Garten Eden an der Pfalzischen Wein-Region... Ein Garten Eden an der Pfalzischen Wein-Region...

Ein Garten Eden an der Pfalzischen Wein-Region... Ein Garten Eden an der Pfalzischen Wein-Region...

Ein Garten Eden an der Pfalzischen Wein-Region... Ein Garten Eden an der Pfalzischen Wein-Region...

Tägliche Englandreisen für 70 RM.

Tägliche Englandreisen für 70 RM... Tägliche Englandreisen für 70 RM...

Besuch die herrlichen Ostseebäder

Besuch die herrlichen Ostseebäder... Besuch die herrlichen Ostseebäder...

Kurort Bergzabern an der Pforte der pfälzischen Schweiz

Hotel und Kurhaus „Westenhöfer“ Bergzabern

Sommerfrischer Gasthof

Rechtzeitige Zimmerbestellung

Mußbach Winzergenossenschaft

Kallstadt Winzer-Verein

Kallstadt Winzergenossenschaft

Harzofen bei Elmstein

Forsthaus „Lindemannsruhe“

Restaurant Kropzburg Pension

Ostseebad Grömitz

Hotel Villa am Meer

Strand-Hotel

Goldene Ruh am Meer

Haus Seeblick

Hotel Seeburg

Pens. Strandperle

Wald-Restaurant „Zum Talhaus“

Pfronten Gasthof „Adler“

Eschenau O.-A. Heilbrunn a. Neckar

Kimmendorfer Strand Niendorf-Scharbeutz-Haffkrug

Nordseebad Wangerooge

Baltrum (Nordseebad) Hotel-Pension „Zur Post“

Ostseebad Göhren

Nordseebad Norderney

Bad Rippoldsau Hotel-Pension „Rosengarten“

Altglashütten Haus „Sonnwäris“

Unterreichenbach b. Bad Liebenzell

Waldrennach

Wildbad Hotel Kähler Brunnen

Solbad 27'ige Sulz a. N.

„Hotel Waldhorn“

Saig Gasthaus und Pension „Nachtst“

Forsthaus „Lindemannsruhe“

Forsthaus „Lindemannsruhe“

Luftkurort Dahn

Manheimer Reisezeitung

Forsthaus „Lindemannsruhe“

Rheinelektra Mannheim

Die Generalversammlung der Rheinelektra Mannheim...

Währungsentwicklung bestimmt die Lage

Die Währungsentwicklung bestimmt die Lage...

H. Fuchs Waggonfabrik AG. Heidelberg

Die Waggonfabrik H. Fuchs Heidelberg...

Verlustabschluss der Orenstein & Koppel AG.

Der Verlustabschluss der Orenstein & Koppel AG...

Fürstlich Fürstbergische Brauerei

Die Fürstlich Fürstbergische Brauerei...

Aschaffenburger Zellulose

Die Aschaffenburger Zellulose...

Währungsentwicklung bestimmt die Lage

Die Währungsentwicklung bestimmt die Lage...

Kundenschaft und Kulisse kaufen

Die Kundenschaft und Kulisse kaufen...

Die Erklärungen des Reichskanzlers und des Reichswirtschaftsministers

Die Erklärungen des Reichskanzlers und des Reichswirtschaftsministers...

Frankfurt leidet

Frankfurt leidet...

Berlin leidet und leidet

Berlin leidet und leidet...

Beleustigter Getreidemarkt

Der beleustigte Getreidemarkt...

Berliner Devisen

Die Berliner Devisen...

Weitere Forderungen

Weitere Forderungen...

Londoner Metallbörsen

Die Londoner Metallbörsen...

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Table with columns for Mannheim, Frankfurt, and Berlin stock exchanges, listing various stocks and their prices.

Table for Berlin stock exchange, listing various stocks and their prices.

Table for Berlin stock exchange, listing various stocks and their prices.

Table for Berlin stock exchange, listing various stocks and their prices.

Kleine Anzeigen

Offene Stellen

Mädchen
Hilfsarbeiterinnen
einstufig
Einkaufshaus, H 3, 4

Mädchen
über 18 Jahre, für
Küche
einstufig
H 3, 10, persterr.

Verkäufe

Versch. Installationswerkzeug

Verkauf von Messern und Messern
an verfahren. T 1 Nr. 11

Jbach-Flügel

über 12 Jahre, für
Küche
einstufig
H 3, 10, persterr.

Piano

freiwil., mit 88
Tasten, sehr gut
erhalten, 1. Stk.
H 3, 10, persterr.

G. Bank

Planlager
1, 2, 3 am Ende

O. D.

100 cm Touren, 4890,-
250 cm Sport, 4980,-

Hercules

200 cm Sport, 4800,-
250 cm Touren, 4945,-

Norton

200 cm Sport, 4450,-
250 cm Touren, 4125,-

Motosacoche

250 cm Touren, 4125,-

Riesacker & Romich

Autos, Motorräder
Reparaturen
Ersatzteile
Sonntags 9-12 Uhr
 geöffnet

Eisenschrank

120 cm, 100 cm
Höhe, 1. Stk.
H 3, 10, persterr.

Immobilien

Freudenheim

Bauplatz
ca. 500 qm, gegen Bar zu verkaufen

Vermietungen

Trockener Lagerraum

beim Hauptmarkt, mit 11 Zimmern, elektr. Licht
u. Kraft, Kesselhaus, zu verm. H 3, 10, 20

Laden mit 3 Zimmer und Küche

an der Hauptstraße am 1. Haupt zu verm.
H 3, 10, 20

Schöne 5-Zimmer-Wohnung

zu vermieten. P 2, 6, 10

4-Zimmer-Wohnung

mit 120 qm, billige Miete, Zentralheizung, 11
Zimmer, Bad, 1. Ober, zu verm. H 3, 10, 20

Schöne 2-Zimmer-Wohnung mit Bad

an der Hauptstraße am 1. Haupt zu vermieten.
H 3, 10, 20

Mädchen

aus Freudenheim, für
Küche
einstufig
H 3, 10, persterr.

Mädchen

über 18 Jahre, für
Küche
einstufig
H 3, 10, persterr.

Verkäufe

Versch. Installationswerkzeug

Verkauf von Messern und Messern
an verfahren. T 1 Nr. 11

Jbach-Flügel

über 12 Jahre, für
Küche
einstufig
H 3, 10, persterr.

Piano

freiwil., mit 88
Tasten, sehr gut
erhalten, 1. Stk.
H 3, 10, persterr.

G. Bank

Planlager
1, 2, 3 am Ende

O. D.

100 cm Touren, 4890,-
250 cm Sport, 4980,-

Hercules

200 cm Sport, 4800,-
250 cm Touren, 4945,-

Norton

200 cm Sport, 4450,-
250 cm Touren, 4125,-

Motosacoche

250 cm Touren, 4125,-

Riesacker & Romich

Autos, Motorräder
Reparaturen
Ersatzteile
Sonntags 9-12 Uhr
 geöffnet

Eisenschrank

120 cm, 100 cm
Höhe, 1. Stk.
H 3, 10, persterr.

Immobilien

Freudenheim

Bauplatz
ca. 500 qm, gegen Bar zu verkaufen

Vermietungen

Trockener Lagerraum

beim Hauptmarkt, mit 11 Zimmern, elektr. Licht
u. Kraft, Kesselhaus, zu verm. H 3, 10, 20

Laden mit 3 Zimmer und Küche

an der Hauptstraße am 1. Haupt zu verm.
H 3, 10, 20

Schöne 5-Zimmer-Wohnung

zu vermieten. P 2, 6, 10

4-Zimmer-Wohnung

mit 120 qm, billige Miete, Zentralheizung, 11
Zimmer, Bad, 1. Ober, zu verm. H 3, 10, 20

Schöne 2-Zimmer-Wohnung mit Bad

an der Hauptstraße am 1. Haupt zu vermieten.
H 3, 10, 20

Welcher Herr

in 10. Etage, möbliert
gemütlich, beim Leben, bei
nach. 100,-, gut u. 100,-, 100,-, 100,-
gut u. 100,-, 100,-, 100,-, 100,-
gut u. 100,-, 100,-, 100,-, 100,-

Zwei Büroräume

part. 100,-, 100,-, 100,-, 100,-
gut u. 100,-, 100,-, 100,-, 100,-

3-Zim.-Wohnung

mit 100,-, 100,-, 100,-, 100,-
gut u. 100,-, 100,-, 100,-, 100,-

Große 2-Zimmer-Wohnung

mit 100,-, 100,-, 100,-, 100,-
gut u. 100,-, 100,-, 100,-, 100,-

1 Zimmer und Küche

mit 100,-, 100,-, 100,-, 100,-
gut u. 100,-, 100,-, 100,-, 100,-

1 Zimmer u. Küche

mit 100,-, 100,-, 100,-, 100,-
gut u. 100,-, 100,-, 100,-, 100,-

1 Zimmer u. Küche

mit 100,-, 100,-, 100,-, 100,-
gut u. 100,-, 100,-, 100,-, 100,-

1 Zimmer u. Küche

mit 100,-, 100,-, 100,-, 100,-
gut u. 100,-, 100,-, 100,-, 100,-

1 Zimmer u. Küche

mit 100,-, 100,-, 100,-, 100,-
gut u. 100,-, 100,-, 100,-, 100,-

1 Zimmer u. Küche

mit 100,-, 100,-, 100,-, 100,-
gut u. 100,-, 100,-, 100,-, 100,-

1 Zimmer u. Küche

mit 100,-, 100,-, 100,-, 100,-
gut u. 100,-, 100,-, 100,-, 100,-

1 Zimmer u. Küche

mit 100,-, 100,-, 100,-, 100,-
gut u. 100,-, 100,-, 100,-, 100,-

1 Zimmer u. Küche

mit 100,-, 100,-, 100,-, 100,-
gut u. 100,-, 100,-, 100,-, 100,-

1 Zimmer u. Küche

mit 100,-, 100,-, 100,-, 100,-
gut u. 100,-, 100,-, 100,-, 100,-

1 Zimmer u. Küche

mit 100,-, 100,-, 100,-, 100,-
gut u. 100,-, 100,-, 100,-, 100,-

1 Zimmer u. Küche

mit 100,-, 100,-, 100,-, 100,-
gut u. 100,-, 100,-, 100,-, 100,-

1 Zimmer u. Küche

mit 100,-, 100,-, 100,-, 100,-
gut u. 100,-, 100,-, 100,-, 100,-

1 Zimmer u. Küche

mit 100,-, 100,-, 100,-, 100,-
gut u. 100,-, 100,-, 100,-, 100,-

1 Zimmer u. Küche

mit 100,-, 100,-, 100,-, 100,-
gut u. 100,-, 100,-, 100,-, 100,-

1 Zimmer u. Küche

mit 100,-, 100,-, 100,-, 100,-
gut u. 100,-, 100,-, 100,-, 100,-

1 Zimmer u. Küche

mit 100,-, 100,-, 100,-, 100,-
gut u. 100,-, 100,-, 100,-, 100,-

1 Zimmer u. Küche

mit 100,-, 100,-, 100,-, 100,-
gut u. 100,-, 100,-, 100,-, 100,-

1 Zimmer u. Küche

mit 100,-, 100,-, 100,-, 100,-
gut u. 100,-, 100,-, 100,-, 100,-

1 Zimmer u. Küche

mit 100,-, 100,-, 100,-, 100,-
gut u. 100,-, 100,-, 100,-, 100,-

1 Zimmer u. Küche

mit 100,-, 100,-, 100,-, 100,-
gut u. 100,-, 100,-, 100,-, 100,-

1 Zimmer u. Küche

mit 100,-, 100,-, 100,-, 100,-
gut u. 100,-, 100,-, 100,-, 100,-

1 Zimmer u. Küche

mit 100,-, 100,-, 100,-, 100,-
gut u. 100,-, 100,-, 100,-, 100,-

1 Zimmer u. Küche

mit 100,-, 100,-, 100,-, 100,-
gut u. 100,-, 100,-, 100,-, 100,-

1 Zimmer u. Küche

mit 100,-, 100,-, 100,-, 100,-
gut u. 100,-, 100,-, 100,-, 100,-

1 Zimmer u. Küche

mit 100,-, 100,-, 100,-, 100,-
gut u. 100,-, 100,-, 100,-, 100,-

Der Weg zum preiswerten Einkauf führt zu Wronker



Hottes Sportkleid mit Kragen 2.95	Hochsommerkleid mit Kragen 8.90	Sportkleid mit Kragen 12.75	Sommerkleid mit Kragen 4.50	Praktisches Sommerkleid mit Kragen 3.95	Höbliches Waschkleid in weißem 6.50
--	--	--	--	--	--

Strümpfe	Kunstseid. Wäsche	Handschuhe
Sportsöckchen in Polofarbe, sehr modisch - .35	Prinzebrock Mittelform, Kunstseide mit schönem Maro-Motiv 1.35	Handschuhe Kün- stseide, Schöpfer, in mod. Farben - .75
Sportsöckchen mit buntem Jacquard-Band - .50	Prinzebrock Mittelform, Taillenform m. Motiv bes. sch. Ausföhr. 2.85	Handschuhe gute halblange Form, sehr ge- schmackvolle Ausführung 1.45
Kniestrümpfe i. Dam. gut Quat. mit Elastic-Band, besonders leitfähig 1.25	Prinzebrock Mit- telform, bes. sch. Quat. Taillenform m. schön. Motiv 3.45	Handschuhe Kunst- seide mit modischer Schleppe - .75
Damenstrümpfe elegante poröse Ausführung neueste Farben 1.25	Nachthemd Crepe- kannseide mit Puffärmel u. Gürtel, höblich verarbeitet 2.95	Handschuhe Kunst- seide, apertur Schöpfer sehr elegant 2.75



Strickwaren	Herrenartikel	Badeartikel
Damen-Pullover mit Puffärmel, in verschie- denen Farben 1.95	Sporthemd mit Bläser für Kragen, Popeline und Oxford 1.25	Badeschuhe aus festem Gummi in allen mo- dern Farben - .50
Damen-Pullover mit Puffärmel, reine Wolle 2.45	Sporthemd für Herren mit festem Kragen und Bläser 2.25	Badeanzüge reine Wolle, modischer Rücken- schnitt, gr. Farbensortim. 1.95
Polo-Jacken reine Wolle bis Größe 44, in ver- schiedenen Farben 3.95	Sporthemd Popeline od. Oberband mit 1 Kragen mit kunstbaldförmigen Strahlen 3.95	Badeanzüge reine Wolle, mod. Rückenschnitt, gut Quat. mit kleinem Falt- schnitt 2.90
Polo-Jacken echt Mako, in 7 hellen Farben 1/2 Arm 1.25	Sportgürtel verschiedene Farben und Schlösser - .38	Strandanzug „Juvena“, moderne Form m. Rollkragen, höbliche Knoop- genitur und weiler Hose 4.90



Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

WRONKER

DAS DEUTSCHE EINKAUFSHAUS
FOR ALLE BEDARFSARTIKEL - MANNHEIM

Es gibt in Deutschland nur 18 Zeitungen und in ganz Süddeutschland nur 2 Zeitungen, die eine tägliche Auflage von mindestens 100.000 Exemplaren haben. Die eine süddeutsche ist die „Münchener Zeitung“. Ihre Tagesauflage ist über 100.000. Davon sind über 90% fest abonniert, 95% liegen in München und in Bayern. In ihrem Einflußgebiet München und Bayern südlich der Donau ist sie an Verbreitung unübertroffen. In München wird sie fast von jeder zweiten Familie gelesen. Dadurch wird jedem Geschäftsmann, der in München und Südbayern werben will, ein geschlossener Streifen geboten. Deshalb gibt es in München und Südbayern keine durchgreifende Anzeigenwerbung ohne die erfolgreiche „Münchener Zeitung“. Probieren Sie es! und Auskünfte vom Verlag, München, Bayerstr. 5/59

Miet-Gesuche
Gesucht möbl. Zimmer
mit Bad u. 2 Zimmern, in Stadt, 100,-, 100,-, 100,-, 100,-
gut u. 100,-, 100,-, 100,-, 100,-

Miet-Gesuche
Bauwerk mit 100,-, 100,-, 100,-, 100,-
gut u. 100,-, 100,-, 100,-, 100,-

Tausch-Anzeigen
100,-, 100,-, 100,-, 100,-
gut u. 100,-, 100,-, 100,-, 100,-

Kniebis im Hochschwarzwald!
Autoverbindung von Freudenstadt, Oppenau und Appenweier. - Herrliche Tannenwälder - Bevorzugter Erholungsaufenthalt! Höbenschwimmbad.

Kurhaus „KniebisLamm“
100 Mtr. Prospekt durch den Bes. Karl Gaiser
Teleph. 331 Kniebis-Amt

Kurhaus „Alexanderschanze“
973 Mtr. Prospekt Neue
Mannheimer Zeitung -
Teleph. 311

Kurhaus „Zuflucht“
968 Mtr. Prospekt Neue
Mannheimer Zeitung -
Teleph. Oppenau Nr. 411

Kniebis Württemberg Schwarz-
wald 879 Mtr. üb. d. M.
Gasthof und Pension „Zum Ochsen“
Schwimmbad 1. d. Höhe, Prospekt Neue
Mannh. Zeit. Tel. 311, Post. Pr. M. 7-1044-30

Kniebis 990 Mtr. über dem Meer
„Höhenschwimmbad“ direkt an
Schwimm- u. d. Höhe, Freudenstadt 2177, 13
Wass. mineral. Sulfid, Astoria, Tel. gr.
Terrasse, Linsen- u. Sulfid. Dra. H. Heßler